

Wirtschaftsmagazin Pfalz

IHK Pfalz



A-12851 Postvertriebsstück. Engelt bezahlt. Mittellungen der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz

Wahlergebnis:
Die neue IHK-Vollversammlung

Heikle Chemie bei REACH:
Mehr Pragmatismus gefordert

Mittelstandsfinanzierung:

Die IHK berät und hilft

Schmiermittel für den Aufschwung



reitet, dass sich insbesondere in „Star-Bran-chen“ der Exportwirtschaft die Finanzie-rungsprobleme verschärfen. Ebenso drückt der Schuh bei der Investitionsfinanzierung und der Warenkreditversicherung.

Die Krisenphase wurde in den Betrieben in beeindruckender Weise als Chance genutzt, um Innovationen anzuschieben und neue Märkte zu erschließen. Es muss jetzt mit al-len Mitteln verhindert werden, dass die Ausführung dringend benötigter Aufträge an der dafür notwendigen Finanzierung scheitert.

Global aufgelegte fiskalische Konjunktur-programme und die unerwartet schnelle Erholung der Volkswirtschaften Ostasiens bringen die Wirtschaft allmählich wieder in Fahrt. Entsprechend positiv sind die Progno-sen für das Auslandsgeschäft und nähren die Hoffnung, den pfälzischen Exportmotor wieder auf Touren zu bringen.

Doch noch immer steht die Konjunktur auf wackeligen Beinen. Der erwartete Stellen-abbau und weiterhin ungelöste Probleme im Finanzsektor sind dafür klare Indizien.

Viele Betriebe in wichtigen Schlüsselbran-chen sind gesundheitlich angeschlagen. Das Rating diagnostiziert Auftragsein-bußen, schwach ausgelastete Kapazitäten, Gewinneinbruch und Eigenkapitalverzehr. Dies führt zu einer Herabstufung der Bonität. Es ist zu befürchten, dass die Verschlechterung der Kreditqualität und Kreditausfälle angesichts steigender Insol-venzen die Vergabespielräume der Banken weiter einengen. Fatale Rückwirkungen auf Produktion und Beschäftigung sowie eine an-haltende Wirtschaftsflaute wären die Folge.

Die Kreditversorgung kann zur Gretchen-frage des Aufschwunges werden. Sorge be-

Unser Land braucht neue Impulse durch fri-sche Ideen und Innovationen. Ganz wichtig sind dabei Unternehmensgründungen, nicht zuletzt im High-Tech-Bereich. Die feh-lende Geschäftshistorie macht die Finanzie-rung derzeit außerordentlich schwierig – zum Nachteil der Gründer. Damit wir nicht wertvolle Wachstumsimpulse verschenken, sollten Kreditentscheidungen neben der Fi-nanzplanung das Erfolgspotenzial der Ge-schäftsidee und die Gründerpersönlichkeit stärker berücksichtigen.

Die IHK informiert die Betriebe, auf welchen Wegen die dringend benötigte Liquidität unter Einbezug öffentlicher Finanzierungs-hilfen bereitgestellt werden kann. Daneben werden die Kammern auch das bundesweit angestoßene Verfahren der Kreditmediation begleiten und Unternehmern und Kredit-wirtschaft eine Plattform verschaffen, um bei abgelehnten Kreditwünschen schnell und unbürokratisch Lösungsvorschläge zu erarbeiten. → Siehe auch Seite 34f.

Willi Kuhn
Präsident der IHK Pfalz



IHK - Die erste Adresse

Bannerwerbung im IHK-Portal

www.pfalz.ihk24.de

Stellen Sie sich einmal vor, Sie könnten mit einem Klick Ihre Visitenkarte oder Ihr aktuelles Angebot den Entscheidern von über 75.000 Firmen der Region Pfalz auf den Schreibtisch legen. Wäre das nicht eine tolle Chance auf Neugeschäfte für Ihr Unternehmen? Genau diese Chance bietet sich Ihnen mit der Bannerwerbung im IHK-Portal www.pfalz.ihk24.de.

Sie knüpfen Kontakte zu Inhabern, Geschäftsführern und leitenden Angestellten in den für Sie wichtigen Unternehmen aus Industrie, Handel, Verkehr und Dienstleistung. Und das zu einem sehr vernünftigen Preis.

Ihr Unternehmen wünscht

- Schnelle und aktuelle Informationen über Unternehmen und Ereignisse in der Region Pfalz
- hohe Aufmerksamkeit für den eigenen Online-Auftritt
- eine hochinteressante und kompetente Zielgruppe
- mehr Reichweite zu attraktiven Preisen

Wir bieten

- Wirtschaftsaktuelle und themennahe Platzierung in einem interessanten Umfeld
- eine gute Plattform für Ihre Werbeaussage
- Führungskräfte die Entscheidungen treffen
- Unterstützung und Beratung bei Ihrer Präsentation

Wenn Sie sich schon entschieden haben, diesen neuen Werbeträger für Ihr Haus zu nutzen dann rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne.
ProVerlag · Norbert Bleuel · Tel.: 0 62 09/71 40 11
oder Tel. 06201-98689815, Frau Ursula Knecht



Geld allein macht nicht glücklich...

...aber tun Sie mal was dagegen. Die IHK jedenfalls tut etwas dafür, dass die Unternehmen, ob etabliert oder als Existenzgründer, fundierte Informationen bekommen, wie man sich finanziert, wie man sich fürs Banken-Rating fit macht und wo die staatlichen Förderquellen sprudeln. IHK-Mittelstands- und Existenzgründungs-Experte Thomas Engel und IHK-Innovationsberater Holger Grote-lüschen haben zwar auch kein Geld zu verteilen, sie wissen aber, wo man welches – legal – im Fall der Fälle bekommen kann und wie man die verschiedenen Puzzleteile einer Finanzierung am besten zusammensetzt.

Seite 34



Stottern oder Schwung holen?

Die Krise hat auch die Wirtschaft in der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) nicht verschont. Nach der jüngsten Konjunkturmfrage der vier MRN-IHKs Darmstadt, Pfalz, Rheinhessen und Rhein-Neckar bei den Unternehmen der Region ist noch offen, ob der leichte Auschwung, der sich 2009 andeutete, schon wieder ins Stocken gerät, oder ob die Wirtschaft – langsam – wieder in Fahrt kommt. Wenn's aufwärts geht, dann aber bestimmt an einer sehr flachen Steigung.

Seite 30

Themen | April 2010

Standpunkt

3 | Schmiermittel für den Aufschwung

Firmenreport

10 | Namen und Neuigkeiten
12 | Kurz notiert

In eigener Sache

17 | Die neue IHK-Vollversammlung
Wahlergebnis

Standortpolitik

30 | Eher flach: Konjunktur in der MRN
32 | Bürgerpreis der MRN
33 | Querdenken im John Deere Forum

Starthilfe und Unternehmensförderung

34 | Mittelstandsfinanzierung:
Die IHK berät und hilft
35 | „Kredit“ kommt von „credere“,
glauben und vertrauen
36 | Ein Jahr One-Stop-Shop

Aus- und Weiterbildung

39 | IHK-Weiterbildung:
Aktuelle Angebote
40 | Deichmann-Förderpreis 2010

Innovation und Umwelt

41 | Heikle Chemie bei REACH:
Mehr Pragmatismus gefordert

42 | Success 2010

43 | Breitbandausbau in RLP

International

44 | KfW-Programm verlängert
45 | Fußball-WM 2010:
Kostenlose Infos der AHK

Recht und Fair Play

46 | Haftung GmbH-Geschäftsführer
46 | Einigungsstelle zur Beilegung von
Wettbewerbsstreitigkeiten

Wirtschaft Illustriert

22 | Hallenbau: Balance zwischen
Kostendruck und Nachhaltigkeit



Chemie für Profis

REACH ist die europäische Chemikalienrichtlinie und die ECHA in Helsinki ist ihre Behörde. Registrierung ist Pflicht, will man auch künftig vernünftig verkaufen und produzieren können. Aber Gesetz und Behörde machen es den Unternehmen nicht leicht, alles richtig, schnell und mit vertretbarem Aufwand zu erledigen. Wir haben nachgehört, wo es denn haken könnte bis zum 30. November 2010, wenn die erste Registrierungsfrist ausläuft.

Seite 41



Papiertiger soll auf die Rote Liste

Ums Formulareausfüllen wird man wohl nie herumkommen. Es ist aber mit den One-Stop-Shops in den Starterzentren der IHKs ein bisschen einfacher geworden, sich seinen Pflichten gewachsen zu zeigen, weil vieles bereits online geht. Rheinland-Pfalz und seine IHKs und HWKs haben hier eine Vorreiterrolle gespielt. Aber trotzdem bleibt noch einiges zu tun.

Seite 36

45 ■ **Impressum**

38 ■ **Verbraucherpreisindex**

■ **Neues aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel**

- 48 | Stadtmarketing mit rotem Faden
- 49 | Gespräch mit Ministerrat
- 49 | Preis für spannende Innovationen

Kultur & Genuss

■ **zum Schluss**

- 50 | Pfälzer Wein- und Sektmesse
- 50 | palatia jazz
- 50 | „Liselotte“ informiert die Pfalz

Firmenindex

| | | |
|------------------------|--|----|
| BASF | | 15 |
| EXCO | | 8 |
| Mark Herb | | 14 |
| Herrlich TK | | 10 |
| Johannes Klemm | | 9 |
| Parkhotel Schillerhain | | 14 |
| Pluskat | | 8 |
| SLS | | 6 |
| Wasa | | 6 |

Dahner Extrudierer feiert 25-jähriges Firmenjubiläum

SLS Kunststoffverarbeitungs GmbH & Co. KG

Im April dieses Jahres feiert der Dahner Kunststoffverarbeiter SLS sein 25-jähriges Bestehen. Mitte der 1980er-Jahre als Drei-Familien-Betrieb gegründet, zählt er heute nach eigenen Angaben zu den führenden Profilsysteme-Herstellern im europäischen Markt. Der Zulieferer realisiert nicht nur Klein- und Großserien, sondern etabliert sich zunehmend auch als Problemlöser und Entwicklungspartner.

Was 1985 in den Werkstätten einer ausgedienten Schuhfabrik im südpfälzischen Luftkurort Dahn seinen Anfang nahm, gehört heute Firmenangaben zufolge in die Riege der führenden europäischen Kunststoff-Extrudierer. Gemeint ist das von Hans Schmidt, Thomas Leibrock und Manfred Streck gegründete Drei-Familien-Unternehmen SLS, das am 1. April sein 25-jähriges Firmenjubiläum feierte. Es beschäftigt derzeit 90 Mitarbeiter und beliefert Abnehmer in ganz Europa. Etwa 75 Prozent seines Auftragsvolumens erwirtschaftet SLS derzeit mit der Herstellung von Profilsystemen für die europäische Fenster- und Fassaden-Industrie. An Bedeutung gewinnt daneben der Bereich der kundenspezifischen Sonderlösungen für den Maschinen- und Anlagenbau, die Elektrotechnik sowie für Verpackungs- und Medizintechnik. Mit Blick auf neue Absatzmärkte und Kundengruppen hat SLS bereits in den letzten Jahren seinen Werkzeugbau sowie die Konfektionierung von Fertigteilen und Baugruppen erweitert. Im Jahr 1993 errichtete SLS in Dahn ein neues Extrusionswerk, das seitdem stetig modernisiert wurde. In den Jahren 1994 und 1996 trat mit Marco Streck und Jürgen Schmidt die zweite Führungsgeneration in das Unternehmen ein. „Im Verlauf unserer Firmengeschichte haben wir drei Gründerväter immer wieder erlebt, wie erfolgreich sich das Zusammenwirken völlig unterschiedlicher Unternehmer-Charaktere auswirken kann, wenn es von Toleranz und Vertrauen geprägt ist. Diese Erfahrung haben wir unseren Söhnen mit auf den Weg gegeben“, betont Hans Schmidt. Derzeit verarbeitet SLS in 25 Extrusionslinien jährlich etwa 6.000 Tonnen Kunststoffe zu starren und elastischen Voll- und Hohlprofilen. Neben der Produktion von Hartprofilen zählt die Fertigung innovativer Hartweich-Materialverbunde mittels Co-Extrusion zu den besonderen Kompeten-



In 25 Jahren herangewachsen: Im Industriegebiet Dahn-Reichenbach steht das moderne SLS-Produktionswerk, in dem derzeit 90 Mitarbeiter arbeiten.

zen von SLS. Für Anwendungen mit hohen Festigkeits-Anforderungen realisiert der Mittelständler auch Profilsysteme mit Glasfaser-, Aluminium- oder Stahlinlays. Um zukünftig Profile mit noch größeren Abmessungen und komplexeren Geometrien fertigen zu können, stand bereits für 2009 die Errichtung einer neuen Fertigungshalle auf dem Plan. Das Investitionsvorhaben wurde aber mit Rücksicht auf die konjunkturelle Entwicklung verschoben. So steht 2010 nicht nur im Zeichen des 25-jährigen Firmenjubiläums, sondern ist auch geprägt von strategischen Überlegungen zur weiteren Ausrichtung des Unternehmens. „Mit Blick auf die zukünftige Entwicklung von SLS sind wir sehr optimistisch. Europaweit gelten wir als Qualitätslieferant und darüber hinaus verfügen wir über ein hohes Maß an Kompetenz auf den Gebieten Konstruktion, Verfahrenstechnik und Werkstoffkunde. Allerdings gilt es beides – Qualitätsniveau und internes Know-how – zukünftig verstärkt gegen Kopierer und Konkurrenten zu schützen, damit wir im internationalen Wettbewerb weiterhin vorne mitmischen können“, sagt Manfred Streck. (*red*)
www.sls-kunststoffprofile.de

Neue Konzepte und alte Stärken

Wasa GmbH & Co. KG

Die westpfälzische Wasa, vor 30 Jahren gegründet und seitdem Produzent von Möbeln aus Massivholz, geht beim Marketing neue Wege: Gläserne Produktion, ein neuer Verkaufsraum und die Verknüpfung von Tourismus und günstigem Outlet-Verkauf sollen neue Kunden in die Region und in den Betrieb locken.

Beim Angebot für Geschäftskunden kann man auf eine lange Referenzliste aus den Bereichen Industrie und Handel, Gastronomie

oder Gesundheit verweisen. Die größten Anziehungspunkte in der Westpfalz sind die Schuhmeile in Hauenstein und das Outlet-Zentrum in Zweibrücken, und zwischen den beiden, so sagt Wasa-Geschäftsführer Michael Schlenke, liegt die Wasa, der Hersteller von Massivholz-Möbeln mit natürlicher Oberfläche. Die Wasa will nun das touristische Potenzial der Region für den Verkauf nutzen: Wer bei Wasa einkauft, für den übernimmt das Unternehmen die Übernachtung im Hotel, dazu soll es ein breites Zusatzangebot

geben. Schlenke denkt an einen Besuch der Schuhmeile, des Pirmasenser Mitmach-Museums Dynamikum oder des Schokoladenherstellers Wawi. Beim Vertrieb muss man als Möbelproduzent neue Wege gehen, so Schlenke. Noch werden zwei Drittel des Umsatzes über Fachhändler gemacht, die deutschlandweit das Wasa-Mobiliar verkaufen. Doch das Unternehmen will seine Möbel künftig verstärkt selbst vermarkten. Gerade hat man 250.000 Euro investiert in neue und größere Verkaufsräume und die daran angeschlossene gläserne Schreinerei, in welcher der Kunde die Herstellung der Möbel direkt beobachten kann. Nun soll im nächsten Schritt der Verkauf von versandgeeigneten Produkten übers Internet in eigener Regie angegangen werden. Wasa kann mit seinen 23 Beschäftigten und einem Azubi beliebige Einrichtungen aus Massivholz nach Kundenwünschen maßschneidern, so Schlenke: Ausziehbare Schränke für Apotheken beispielsweise, die sich auf ein leichtes Anklopfen automatisch öffnen, Aktenschränke für Kanzleien oder die Wunschküche nach Maß für den Privatgebrauch – all das ist im Angebot. Die Referenzliste der Geschäftskunden ist lang. Mit Wasa-Möbeln ausgestattet wurden schon die Deutsche Messe AG in Hannover, der Lebensmittelhändler Wasgau in Pirmasens oder die Pfalzwerke in Ludwigshafen. Steuerberater und Rechtsanwälte zählen ebenso zu den Kunden wie Verwaltungen, so beispielsweise das hessische Innenministerium. Dazu kommen Kliniken und Sanatorien oder Kirchen und Klöster. Auch das Bundesministerium für Umwelt oder die



Massivholz-Möbel im Outlet-Verkauf sind das neueste Angebot der Wasa GmbH in Waldfishbach-Burgalben.

Naturschützer vom BUND, beide in Bonn ansässig, nutzen das Massivholzmobiliar von Wasa. Das Kurhaus in Bad Füssing und das Hotel Kloster Hornbach sind zwei Beispiele aus dem Bereich Gastronomie, der künftig in der Region Pfalz verstärkt angesprochen werden soll. (tro)
www.wasamoebel.de

Grundstein für neuen Firmensitz gelegt

EXCO GmbH



Gesellschafter und Firmengründer Jürgen Walke (l.) und Geschäftsführer Jürgen Spielberger (r.) bei der Grundsteinlegung des neuen Firmensitzes in Frankenthal.

Mit der Grundsteinlegung begann vor kurzem symbolisch der Bau des neuen Firmensitzes der EXCO GmbH im Frankenthaler Unternehmenspark Nord. Der Oberbürgermeister der Stadt Theo Wieder sagte im Rahmen der feierlichen Grundsteinlegung: „Mit innovativer Kreativität wird hier die EXCO in dieses neue Industrieareal einziehen und wir freuen uns, dass die Wirtschaftskraft unserer Stadt weiter gestärkt wird.“

Nach 15 Jahren in angemieteten Räumen in Maxdorf errichtet das Unternehmen in Frankenthal auf einem über 5.100 Quadratmeter großen Grundstück ein Bürogebäude mit insgesamt 2.010 Quadratmetern Fläche. Etwa 60 EXCO-Mitarbeiter werden nach Fertigstellung des Firmensitzes in den neuen Räumlichkeiten in Frankenthal arbeiten. Mit Blick auf die Zukunft wurde das zweistöckige Gebäude so konzipiert, dass eine Aufstockung um ein weiteres Geschoss im Bedarfsfall möglich ist. Diese räumlichen Voraussetzungen eröffnen dem Unternehmen Perspektiven zum Ausbau der Geschäftsbereiche, aber auch Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Tätigkeitsfelder. Nach einer Bauzeit von neun Monaten soll der 42 Meter lange und 34 Meter breite Bau bis Herbst 2010 fertig gestellt sein. EXCO ist ein weltweit tätiger technischer Dienstleister für Consulting, Projektarbeit und schlüsselfertige Lösungen in Automation, Softwareentwicklung, Qualifizierung und Validierung. (yon)

EXCO GmbH im Überblick

| | |
|---------------|--|
| Gegründet: | 1994 |
| Standorte: | 8 in Deutschland, Frankreich und Schweiz |
| Beschäftigte: | rund 200 |
| Umsatz 2009: | rund 12,5 Mio. Euro |
| Internet: | www.exco.de |

Krisenmanagement inklusive

Werbeagentur Pluskat GmbH

Als Fullservice-Anbieter offeriert die Werbeagentur Pluskat ein breites Leistungs-Portfolio. Die besondere Stärke des Unternehmens, das seinen Sitz in dem kleinen Ort Kirrweiler unweit von Neustadt/Weinstraße hat, ist jedoch das Direkt- und Dialogmarketing: Ein Kundenbindungs-Instrument, das sich auch im Krisenmanagement bewährt hat.

„Die höchste Aufmerksamkeit wird einer Firma immer dann zuteil, wenn sie es eigentlich gar nicht gebrauchen kann – nämlich zu dem Zeitpunkt, an dem es Probleme gibt“, so die Erfahrung von Geschäftsführer Jürgen Pluskat. Aktuelles Beispiel: die Rückrufaktionen von Toyota aufgrund klemmender Gas- und Bremspedale, die auch einen Pluskat-Kunden, einen Autohändler in Ludwigshafen, kalt erwischten. „Auf solche Krisensituationen muss ein Unternehmen aktiv reagieren“, meint der Werbefachmann und schlug dem Autohaus vor, in die Offensive zu gehen. Die Agentur entwarf ein Maßnahmen-Paket: Es wurde eine Hotline eingerichtet, ein Info-PopUp auf der Homepage installiert, große Info-Plakate auf dem Gelände des Autohändlers angebracht und ein Mailing an alle Kunden versandt – lange bevor Toyota Deutschland reagierte. Das Ergebnis: Selbst betroffene Kunden waren dankbar für diese schnelle Reaktion und ihre Verärgerung hielt sich in Grenzen.

Pluskat ist überzeugt, dass sich der Brief auch in Zeiten von SMS und E-Mail behaupten wird: „Ein Brief ist einfach seriöser, er hat viel mehr Gewicht als beispielsweise eine E-Mail.“ Und im Vergleich zu klassischer Werbung punktet er mit einer persönlichen Ansprache. Als die Agentur als Verkaufsförderungsaktion für den Toyota Land Cruiser V8 ein Event am Hockenheimring plante und die Einladungen verschicken wollte, gab die Adressenkartei des Autohauses nur 69 Adressen her. „Doch davon erschienen mehr als die Hälfte und sieben der Geländewagen wurden verkauft“, erinnert sich der 53-Jährige. 1984 gründete Pluskat seine Agentur, die sich nach Stationen in Mannheim und Haßloch 2002 in Kirrweiler niederließ. „Aufgrund der technischen Möglichkeiten spielt es heute eigentlich keine Rolle mehr, wo der Standort einer Werbeagentur ist“. Das idyllische Weinörtchen gefällt dem gebürtigen Stuttgarter und längere Geschäftsreisen gehören ohnehin zum Alltag. „Das einzige Problem ist es, gute Fachkräfte wie Konzeptioner, Kontakter oder Texter für Kirrweiler zu begeistern“, lächelt der Chef eines vierköpfigen Teams, zu dem auch ein Auszubildender gehört. Einen Umsatz von knapp einer Million Euro machte die Werbeagentur im vorigen Geschäftsjahr. Im Februar 2008 wurde die Einzelfirma in eine GmbH umgewandelt. Großen Wert legt Jürgen Pluskat auch auf die Qualifizierungen und Zertifizierungen seines Unternehmens. So erhielt seine Agentur das Qualifizierungssiegel des Verzeichnisses deutscher Werbeagenturen (VdWa) und wurde in das Präqualifikationsregister für VOL/VOB/VOF aufgenommen. „Damit fällt es uns wesentlich leichter, auch öffentliche Aufträge anzunehmen.“ (uc) www.pluskat.de

25 Jahre Naturbau Klemm

Johannes Klemm
Einzelhandel mit Baustoffen

Vor genau 25 Jahren, am 15. März 1985, eröffnete Horst Kliebe in Knittelsheim ein Ladengeschäft mit einer „recht überschaubaren Angebotspalette“: ein paar Naturfarben, Dämmkork, Jute, Kokos und Schafwolle.

Heute leitet der Baubiologe Johannes Klemm den inhabergeführten Fachmarkt für biologisches Bauen und Wohnen mit seinen beiden Mitarbeiterinnen Claudia Schmaltz und Andrea Bauch. „Unsere Kunden legen besonderen Wert auf Ökologie in ihrem Wohnalltag“, so Klemm. Daher ist der Fachmarkt auch in einem baubiologisch sanierten Fachwerkhaus untergebracht. Neben einer umfangreichen Produktpalette und fachgerechter Beratung können bei Bedarf auch Maschinen ausgeliehen oder Dienstleistungen eingekauft werden. Die Motivation der Kundschaft, ökologische Materialien zu kaufen, sei unterschiedlich, so Chef Klemm. Viele seien Stammkunden und wollten schlichtweg giftfrei wohnen, insofern sei für sie der Griff zur entsprechenden Farbe, Wandputz oder Dämmstoff selbstverständlich. Doch es finden auch zunehmend mehr Menschen, die mit Allergien, Schimmelfall oder anderen Wohngiften zu tun haben, den Weg zu „naturbau klemm“. Sie erhoffen sich eine deutliche Verbesserung für ihre Gesundheit oder die ihrer Kinder. Während der Anfangsphase vor 25 Jahren war die Angebotspalette noch recht überschaubar, erinnert sich der damalige Gründer Horst Kliebe. Er und seine Familie zogen 1981 nach Knittelsheim und stießen während der zunächst konventionellen Renovierung ihres erworbenen Fachwerkhäuses an die Grenzen der Machbarkeit. Schließlich fanden die Bauleute kompetente Hilfe in der „biologischen Insel“. Vier Jahre später wagte Horst Kliebe, selber solch einen „Ökoladen“ aufzumachen. „Das Sortiment war an zwei Händen abzählbar: ein paar Naturfarben, Dämmkork, Jute, Kokos, Schafwolle. Daneben hatten wir jede Menge Umweltpapier und Waschmittel, um ausreichend Kundschaft in den Laden zu holen“, erinnert er sich. Die Produktpalette hat sich im Laufe der Jahrzehnte immer weiter entwickelt. Die wirtschaftliche Entwicklung war nicht immer leicht und erforderte Einsatz auf vielen Ebenen. So „tingelte“ Horst Kliebe „über die Dörfer“ und hielt Vorträge über Elektrosmog, über ökologisches Siedlungswesen, Lehm- oder regionales Einkaufen. Er kann die VHS-Kurse, die er in all den Jahren gehalten hat, kaum nachzählen. Horst Kliebe ist überzeugt, dass nur der lange Atem vieler engagierter Kolleginnen und Kollegen letztendlich dazu geführt hat, dass heute so viele ökologische Bauprodukte zur Anwendungsreife gekommen sind. „Wir haben mit einem oft belächelten Thema Präsenz gezeigt, sind dafür in die Ökoecke gestellt worden und trotzdem mutig dabei geblieben. Dazu braucht es eine Portion Leichtsinn gepaart mit Blauäugigkeit!“ Heute ist der Pionier Vorstandsvorsitzender der Ökoplus AG, des Fachverbandes für ökologisches Bauen und Wohnen, in der bundesweit rund 20 Prozent der Inhabergeführten ökologischen Baustoffhändler organisiert sind. Seinen Laden übernahm im Jahr 2006 sein Mitar-



Firmengründer Horst Kliebe (r.) ist Inhaber Johannes Klemm (l.) und seinen beiden Mitarbeiterinnen Claudia Schmaltz (2.v.l.) und Andrea Bauch (2.v.r.) auch heute noch eng verbunden.

beiter Johannes Klemm, der seitdem der Inhaber von „naturbau klemm“ ist. Der Baubiologe Johannes Klemm verfügt über langjährige Erfahrung im ökologischen Innenausbau sowie der Verlegung und Renovierung von Massivholz- und Korkböden. Er und seine beiden Mitarbeiterinnen beraten auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kundschaft zugeschnitten und haben aufgrund ihrer handwerklichen Ausbildungen auch so manche fachliche Tipps für die Ausführung parat. Bei Bedarf bieten sie auch Dienstleistungen bei der Wand- und Farbgestaltung oder bei der Verlegung von Bodenbelägen an. Im Jubiläumsjahr bietet „naturbau klemm“ eine Reihe von Fachveranstaltungen sowie einige Sonderaktionen an. Aktuell werden vom 15. bis 17. April Seminare und Workshops angeboten, gleichzeitig gibt es viele Sonderangebote bei Wandfarben, Lehmstreichputzen und schwimmenden Bodenbelägen direkt im Laden. (red)

www.naturbauklemm.de

NAMEN UND NEUIGKEITEN

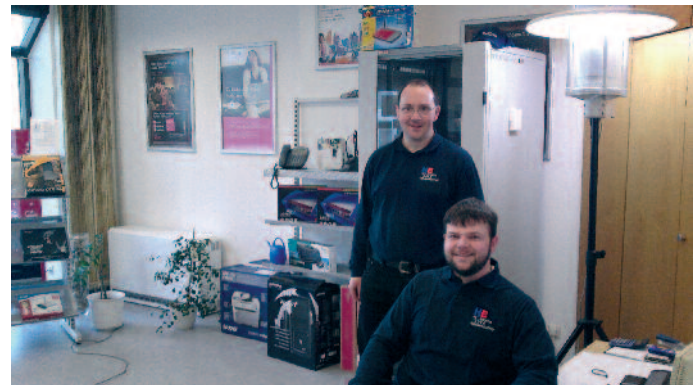
Alois Ketterer, Vorstandsvorsitzender der WASGAU Produktions & Handels AG in Pirmasens, vollendete am 18. Februar sein 60. Lebensjahr. Ketterer liegt besonders die Ausbildung junger Menschen am Herzen, so gilt die WASGAU mit 207 Azubis als größter Ausbildungsbetrieb in der Südwestpfalz. Darüber hinaus engagiert er sich seit dem vergangenen Jahr auch im Vorstand der Pfalz-Marketing und ist seit 2004 Mitglied der Vollversammlung der IHK Pfalz.

Nach der Überreichung der Ernennungsurkunde durch das Ministerium hat Prof. Dr. Peter Mudra, der im Januar vom Senat der Hochschule zum neuen Präsidenten gewählt wurde, im März die Leitung offiziell übernommen. Der neue Präsident sieht seine wichtigsten Aufgaben in der Weiterentwicklung und Verbesserung der Bedingungen in Lehre und Forschung. Prof. Mudra ist bereits seit 2000 Professor an der Fachhochschule Ludwigshafen für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre.

Telekommunikation und mehr Herrlich TK-Systeme

Zum zehnjährigen Bestehen erweitert der westpfälzische Telekommunikations-Dienstleister mit Sitz in Waldfishbach-Burgalben und einer Filiale in Rodalben sein Angebot: Neben Telefon- und Computernetzwerken bietet das Unternehmen nun auch Lösungen für stromsparende Beleuchtung an.

„Wir planen, installieren und warten Telefonnetzwerke mit bis zu 150 Nebenstellen und Computernetzwerke mit bis zu hundert Arbeitsplätzen einschließlich der dazugehörigen Server und PCs,“ sagt Firmenchef und Gründer Michael Herrlich. „Wir bieten Komplettlösungen an – von der Verkabelung über die Montage des Datenschranks bis zu den Zusatzgeräten wie Fax, Drucker, Kopierer oder Scanner“. Die Aufgabe seiner Firma ende nicht mit der Installation, so Herrlich. Sind Einzelgeräte oder Anlagen installiert, gibt es auf Wunsch eine Schulung für das Personal. Mit im Angebot seien auch Wartung, Instandhaltung und Reparatur, für letzteres haben die Herrlich TK-Systeme Ersatzgeräte oder ein Ersatzteillager. Dazu gibt es ein Service-Telefon, das je nach Vertrag fünf, sechs oder sieben Tage die Woche angerufen werden kann. „Wir arbeiten für Verwal-



TK-Geschäftsführer Michael Herrlich (l.) und Azubi Florian Vivi kümmern sich um Telefon- und Computernetzwerke.

tungen, Rechtsanwälte, Ärzte, für Industriebetriebe“, sagt Herrlich. 30 Prozent der Kunden kommen aus dem Bereich der öffentlichen Hand, 20 Prozent sind Privatkunden, rund die Hälfte Firmenkunden. Zum Einzugsgebiet zählen die Pfalz, das Saarland und die MRN. Die Herrlich TK-Systeme richteten schon Telefonanlagen ein für die Pirmasenser Zeitung oder das Saarbrücker Autozentrum Schmidt, installierten ein Glasfasernetzwerk für das Krankenhaus in Rodalben oder ein WLAN-Netzwerk für die Stadt Pirmasens und das gleichfalls in Pirmasens ansässige Mitmach-Museum Dynamikum. Im zehnten Jahr ihres Bestehens erweitert das Unternehmen nun sein Geschäftsfeld. „Mit Straßen- und Industriebeleuchtung wollen wir unseren Kunden ein neues Angebot machen.“ Mit energiesparenden LED-Leuchten könne man die Stromkosten um bis zu fünfzig Prozent senken, so Herrlich. Deshalb biete seine Firma nun auch in diesem Bereich Beratung und Planung an, Herrlich hat das Unternehmen im Jahr 2000 gegründet und beschäftigt heute vier Mitarbeiter und zwei Azubis. (tro)

www.he-tksysteme.de

KURZ NOTIERT

Im März unterzeichneten Martin Schwarzweiler, Geschäftsführer des Sportbundes Pfalz, und Rolf Delker, Inhaber der **Delker Optik** in Eisenberg, eine Kooperationsvereinbarung. Danach wird Delker Optik künftig als Spezialist für Sportbrillen zum Beispiel bei Fortbildungsveranstaltungen des Sportbundes im Bereich Gesundheit mitwirken. Darüber hinaus versorgt Delker bei Bedarf regionale Spitzensportler mit Kontaktlinsen und bietet günstige Konditionen für die Schadensregulierung bei beschädigten Sportbrillen an. Für den Sportbund ist die Partnerschaft Teil einer Initiative zur Betreuung und Beratung seiner Mitglieder mit Partnern aus der Gesundheitsbranche. (red)
www.delker-optik.de



(v.l.n.r.) Jürgen Stutzenberger von der VG Eisenberg, Martin Schwarzweiler, GF Sportbund Pfalz, Conny Bach, Vertriebsleitung Delker Optik, und Rolf Delker, Inhaber Delker Optik.

Die Europäische Kommission hat Anfang März den kommerziellen Anbau der genveränderten Kartoffel „Amflora“ genehmigt. Dies teilt der Ludwigshafener Chemiekonzern **BASF SE**, Entwickler der Sorte, mit. Mit der Genehmigung durch die EU-Kommission kommt ein 13-jähriges Genehmigungsverfahren zum Abschluss. Die Kartoffel „Amflora“ produziert ausschließlich die unter anderem in der Papier- und Textilherstellung verwandte Amylopektinstärke. Eine Nutzung als Lebensmittel ist laut BASF nicht vorgesehen. „Amflora“ wird die Position der europäischen Kartoffelstärkeindustrie im internationalen Vergleich stär-



ken“, so Peter Eckes, Geschäftsführer der BASF Plant Science. Nach Presseberichten bestätigte der Konzern, dass die neue Sorte ab April in Deutschland, Schweden und Tschechien auf insgesamt rund 250 Hektar angebaut werden soll. Der Antrag auf die Amflora-Zulassung war 1996 in Schweden eingereicht worden. (red/dlk)
www.basf.de

Vom 26. Februar bis 2. März hat in Paris Frankreichs größter offizieller internationaler Weinwettbewerb Vinalies Internationales (www.vinalies-internationales.com) stattgefunden. In diesem Jahr waren über 3.000 Weine aus aller Welt im Wettbewerb, davon errangen 15 Deutsche Weine eine Medaille. Mit 5 Gold- und 3 Silbermedaillen war das Pfälzer **Weingut Werner Anselmann** aus Edesheim der erfolgreichste deutsche Erzeuger. Der Wettbewerb wird vom Verband der französischen Oenologen veranstaltet. Mit Gold ausgezeichnet wurden ein 2009er Sauvignon blanc trocken, 2009er Merlot Weißherbst trocken, 2009er St. Laurent Rotwein trocken, 2008er Dornfelder trocken im Barrique gereift und 2008er Riesling Eiswein. (red)
www.weingut-anselmann.de

Der Gewinn von **Deere & Company** steigerte sich im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2009/10 um 19% auf über 243 Mio. US-Dollar (rd. 179 Mio. Euro). Im gleichen Zeitraum (bis 31.1.10) sanken Umsatz und sonstige Erträge um 6% auf 4,8 Mrd. US-\$ im Vergleich zum Vorjahr. Die positive Ergebnisentwicklung führt der amerikanische Landmaschinenher-

steller v. a. auf „Kostendisziplin“ zurück. Für das Geschäftsjahr 2010 rechnet das Unternehmen mit einem Gewinn von 1,3 Mrd. US-\$ bei zunächst 6 bis 8% höheren Umsätzen. Am Standort Mannheim sank die Mitarbeiterzahl bedingt durch auslaufende Zeitverträge auf 3.560 (Vorjahr: 3.700). Die Produktion von Traktoren war 2009 um rd. 30% zurückgegangen. Mit 19,3% Marktanteil im Kalenderjahr 2009 und über 29.000 verkauften Einheiten ist John Deere im zehnten Jahr in Folge deutscher Marktführer. Derzeit beschäftigt John Deere am Pfälzer Standort Zweibrücken ca. 1.000 Mitarbeiter. Im vergangenen Jahr wurden dort ca. 2.200 Mährescher und Feldhäckler gebaut. Aktuell errichtet



Mährescher-Endmontage im John Deere Werk Zweibrücken.

das Unternehmen im PRE-Park Kaiserslautern mit dem europäischen Technologie und Innovationszentrum den 6. John Deere Standort in Deutschland, der im April bezogen werden soll. Hier sollen bis zu 200 Ingenieure an Zukunftsentwicklungen arbeiten. (red)
www.johndeere.de

Anfang des Jahres hat die Ludwigshafener Maklerfirma **Muhlert Immobilien & Beratung** eine Filiale in Landau eröffnet. Hier in der Innenstadt, in der Königstraße 67, hat man sich in einem Ladengeschäft platziert, um die Kunden an der südlichen Weinstraße besser bedienen zu können. Muhlert Immobilien wurde 1967 gegründet. Die Zentrale liegt in Ludwigshafen. Das Unterneh-



men beschäftigt 15 Mitarbeiter. Schwerpunkt des Geschäftes liegt im Verkauf von Eigentumswohnungen, Einfamilienhäusern und Mehrfamilienhäusern. Auch als Gewerbemakler für Büros

und Gewerbehallen ist das Unternehmen aktiv. (red)
www.muhlert.de

Das umfangreiche Mittelstandsprogramm der **Commerzbank AG** mit einem Volumen von 5 Mrd. Euro an zusätzlichen Krediten habe auch positive Auswirkungen auf die Region Pfalz, Mannheim und Baden, betonte Franz-Josef Becker, Vorsitzender der Geschäftsleitung für das Firmenkundengeschäft der Commerzbank AG, in Mannheim: „Allein für die Region Mannheim, Baden und Pfalz können wir den Unternehmen zusätzliche Mittel in Höhe von rd. 280 Mio. Euro zur Verfügung stellen. Wir wollen insbesondere Familienunternehmen, den kleineren und mittleren Mittelstand ansprechen.“ Ergänzt wird das Mittelstandsprogramm der

Commerzbank durch die Analyse der Zukunftsfähigkeit. (red)
www.commerzbank.de

Wie durch konsequentes Qualitätsmanagement Tagungen und Seminare zum rundum gelungenen Event werden können, unterstreicht eindrucksvoll das Abschneiden des **Pfalzhotel Asselheim** beim diesjährigen Grand Prix der Ausgewählten Tagungshotels zum Wohlfühlen. Von Platz drei im Vorjahr steigerte sich das von der Hoteliersfamilie Charlier geführte Vier-Sterne-Hotel auf Platz zwei. Der Grand Prix der Ausgewählten Tagungshotels zum Wohlfühlen wird seit 15 Jahren verliehen und gilt als bedeutendster Qualitätsspiegel im deutschen Tagungsmarkt. (red)
www.pfalzhotel.de

Wohnen in der Villa

Parkhotel Schillerhain

Mitten in einem Park oberhalb der nordpfälzischen Stadt Kirchheimbolanden liegt das Hotel Schillerhain. Es bietet sich an als Tagungsort für Firmen oder als Ausflugsziel für ein Wochenende. Das Restaurant offeriert wechselnde Spezialitäten, die Palette reicht von alten deutschen Gerichten bis hin zu den jetzt im April stattfindenden Spargelwochen.

„Bei uns kann man noch mit offenem Fenster schlafen. Wo kann man das heutzutage noch?“ meint Geschäftsführer Alexander Wurster. „Auch deshalb sind wir ein idealer Tagungsstandort mit unserer Anfang des vorigen Jahrhunderts erbauten Villa. Das Gebäude ist 2003 grundlegend renoviert worden. Es ist mit einer Kombination aus Nostalgie und Moderne ein Kreativzentrum im Grünen. Da wir sehr verkehrsgünstig gelegen sind - 30 bis 45 Minuten in die Metropolregionen - ist das der ideale Mittelpunkt für Teamzusammenkünfte, Seminare und Tagungen.“ Und so trafen sich hier schon die Mitarbeiter des Automobilzulieferers Borg Warner Turbo Systems GmbH aus Kirchheimbolanden, des Versicherers Unfallkasse Rheinland-Pfalz aus Andernach oder des Software-Herstellers C.I.P. Gesellschaft für kommunale EDV-Lösungen mbH aus Dornstetten. In der Restaurantküche legt man Wert auf Abwechslung, bei Aktionen wie den „Schweizer Röstiwochen“, den „Sylter Wochen“, „Afrika, Afrika“, der „Pflifferlingzeit“ oder den „Donnersberger Lammwochen“ werden einschlägige Spezialitäten serviert. Rund 32.000 Gäste haben das Restaurant – zu dem auch ein Biergarten gehört – im vergangenen Jahr besucht. 1998 hat Ellen Wurster das Parkhotel Schillerhain übernommen und seit August 2008 ist ihr Sohn Alexander Wurster in die Geschäftsführung mit eingestiegen. Die Inhaber investieren regelmäßig in den Betrieb. „Im vergangenen Jahr haben wir der Umwelt zuliebe und als erstes Hotel am Donnersberg dem Heizöl den Rücken gekehrt und auf erneuerbare Energie umgestellt“ erläutert Alexander Wurster. Zwei Blockheizkraftwerke haben ihren Dienst aufgenommen, sie werden mit Holzpellets betrieben. Der erzeugte Strom wird in das öffentliche Netz eingespeist. Die dabei anfallende Wärme wird genutzt, um das gesamte Parkhotel mit Warmwasser zu versorgen. Bei der Heizung wird das Blockheizkraftwerk



Entspannung im schönen Park gibt es gratis bei einem Aufenthalt im Parkhotel Schillerhain dazu.

www.pfalz.ihk24.de

Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

uc = Ulla Cramer
FuH = Sabine Fuchs-Hilbrich
CoH = Cordula Häde
yon = Volker Reinle-Carayon
tz = Fred G. Schütz
tro = Dr. Ewald Trojansky
dlk = Daniel Krauser

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.



Dokument-Nr.: 26517

im Winter noch von einem Stückholzkessel unterstützt. Im laufenden Jahr will man vier Zimmer renovieren und den Thekenbereich im Biergarten neu gestalten. Der Erfolg des Unternehmens zeigt sich auch im personellen Bereich: Im März wurde eine neue Vollzeitstelle in der Küche besetzt, das Parkhotel Schillerhain bildet insgesamt sechs junge Menschen in den Bereichen Küche und Restaurant aus. (tro)

www.schillerhain.de

Unikate für Individualisten

Mark Herb – Einzigartige Räder

Der Römerberger Fahrradspezialist Mark Herb hat sein Service-Angebot rund um das Fahrrad erweitert. Er hat ein Ladengeschäft in Römerberg bezogen, um die unterschiedlichsten Fahrradtypen zu präsentieren und je nach Kundenwunsch selbst zu bauen.

Neben dem Industrie-Service, den er seit rund sechs Jahren betreibt und der von vielen Firmen und Betrieben geschätzt wird, hat sich Mark Herb auf den individuellen Bau von Fahrrädern nach Kundenwunsch spezialisiert. Er ist damit eigenen Angaben zufolge in der Region der einzige Anbieter für maßgeschneiderte Fahrräder. Ganz im Sinne von Ästhetik und Design kann in den Händen von Mark Herb ein Fahrrad entstehen, in dem sich sein Besitzer beziehungsweise seine Lebensart widerspiegelt. So können beispielsweise ein Radschutz aus Edelholz, ein hochwertiger Ledersattel oder verchromte Beleuchtungselemente dem Charakter des Wunsch-Velos eine ganz persönliche Note geben. Auf die Bedürfnisse und Ausstattungswünsche des jeweiligen Auftragsgebers zugeschnitten, reicht die Angebotspalette vom superbequemen Stadtrad bis zur Rennmaschine, vom traditionellen Ballon-Reifen bis zum High Tech Kevlar Pneu. Auch aus einer Auswahl von mehreren hundert Farbvarianten kann der Kunde seinen Fahrradrahmen aussuchen. „Es gibt fast unbegrenzte Möglichkeiten,“ betont Herb, der seit Jahren ein reiches Know-how zum Thema „Fahrrad“ gesammelt hat. Eine individuelle und kompetente Beratung steht für ihn an erster Stelle. Als Zielgruppe für seine „Einzigartigen Räder“ sieht Mark



Ein Mann und sein Werk – Mark Herb schafft Unikate.

Herb Menschen, die sportlich und jung geblieben sind, Individualisten, Genussmenschen und Menschen mit Gespür für Design, Kunst und Erlesenes. (yon)

www.fahrrad-herb.de

Deutliche Zuwächse

BASF SE

Zum Abschluss eines insgesamt schwierigen Geschäftsjahres 2009 hat der Chemiekonzern BASF im letzten Quartal des abgelaufenen Jahres deutliche Zuwächse beim Gewinn verzeichnen können.

So lag das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen im vierten Quartal 2009 bei rund 1,48 Milliarden Euro und stieg damit um rund 181 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Der Gewinn nach Steuern und Anteilen Dritter an gemeinsamen Gesellschaften lag im vierten Quartal 2009 bei 455 Millionen Euro. Im vierten Quartal 2008 hatte die BASF erstmals seit sieben Jahren Rote Zahlen geschrieben und einen Verlust von 313 Millionen Euro eingefahren. Insgesamt ging der Umsatz des Konzerns im Jahr 2009 um 19 Prozent auf 50,7 Milliarden Euro zurück, so die BASF auf ihrer Bilanz-Presskonferenz. Das EBIT vor Sondereinflüssen nahm im gleichen Zeitraum um 29 Prozent ab und erreichte 4,9 Milliarden Euro. Besonders stark vom Umsatzrückgang geprägt war dabei der Bereich Chemikalien (minus 32,7 Prozent). Bedingt durch die Übernahme der Ciba AG durch die BASF stieg der Umsatz bei Veredelungsprodukten an (15,2 Prozent), auch der Bereich Agrochemikalien konnte zulegen (plus sieben Prozent). Für das Jahr 2010 rechnet die BASF nach eigener Angabe mit einer Zunahme der weltweiten Industrieproduktion um knapp 5 Prozent und einem Wachstum der weltweiten Chemieproduktion um 5,3 Prozent. Der BASF-Vorstandsvorsitzende Jürgen Hambrecht erwartet dabei „ein Übergangsjahr mit ungleichmäßiger Entwicklung in den Regionen.“ In den meisten Abnehmerindustrien erwartet der Konzern Wachstum – bei Unternehmen, die allerdings aus einer tiefen Rezession kommen. Hambrecht rechnet für das laufende Jahr mit einer deutlichen Verbesserung des EBIT. (red/dlk)

www.basf.de



Vollversammlung 2010

Wahlergebnis

Die Idee: Selbstverwaltung anstelle von Staat. Die Industrie- und Handelskammer: Das ist die Alternative zu staatlicher Regulierung. Die IHK Pfalz vertritt die Interessen der Wirtschaft in der Region. Die 89 Untenehmer in der Vollversammlung bestimmen die Grundsätze der IHK-Arbeit und entscheiden über den Haushalt sowie die Höhe von IHK-Beiträgen und Gebühren. Am 20. Mai konstituiert sich die Vollversammlung und wählt Präsident und Präsidium.

Der Wahlausschuss der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz macht bekannt:

1. Die Wahlfrist ist am 23. März abgelaufen.
2. Die Wahl hat das nachstehende Ergebnis gebracht; dabei sind die gewählten Mitglieder der Vollversammlung in den einzelnen Wahlgruppen/Wahlbezirken in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.
3. Einsprüche gegen das Wahlergebnis sind bis zum 30. April 2010 schriftlich beim Wahlausschuss einzureichen.

Ludwigshafen, 24. März 2010

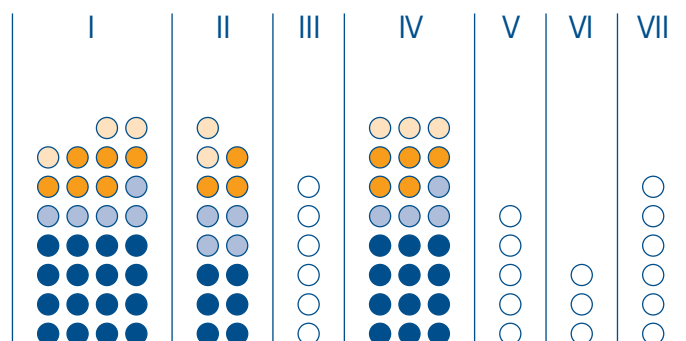
Der Wahlausschuss der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz

Thomas Traue

Walter Stahl

Frank Mayer

Schaubild mit Wahlgruppen, -bezirken und Sitzverteilung



Wahlgruppen

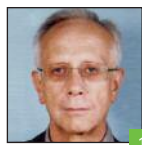
- I Industrie (30 Sitze)
- II Einzelhandel (15 Sitze)
- III Groß- und Außenhandel sowie Handelsvertreter/-vermittler (6 Sitze)
- IV Dienstleistungen (24 Sitze)
- V Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe (5 Sitze)
- VI Verkehr und Nachrichtenübermittlung (3 Sitze)
- VII Hotel- und Gaststättengewerbe (6 Sitze)

Wahlbezirke

- Kreisfreie Städte Frankenthal, Ludwigshafen, Neustadt, Speyer; Landkreise Bad Dürkheim, Rhein-Pfalz-Kreis
- Kreisfreie Stadt Landau; Landkreise Germersheim, Südliche Weinstraße
- Kreisfreie Stadt Kaiserslautern; Landkreise Donnersbergkreis, Kaiserslautern, Kusel
- Kreisfreie Städte Pirmasens, Zweibrücken; Landkreis Südwestpfalz
- aufgrund der Größe keine Aufteilung

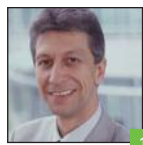
IHK-WAHL 2010

WAHLGRUPPE I - INDUSTRIE - 30 SITZE (Die Ziffern bezeichnen die 4 Wahlkreise)



Dipl.-Kfm. Rainer Bilz
13.02.1948
Geschäftsleitung der
„Rheinpfalz“-Verlag und
Druckerei GmbH & Co. KG
Ludwigshafen

1



Dipl.-Ing. Volker Plücker
15.09.1961
Geschäftsführer der
MANN + HUMMEL GmbH
Speyer

1



Annette Schrittenloher
26.09.1958
Geschäftsführerin der Schrittenloher
Gesellschaft für Produktion und
Vertrieb von Rieder-Moden GmbH
Herxheim

2



Matthias Burkhardt
30.11.1967
Geschäftsleitung der Alfred
Sternjakob GmbH & Co. KG
Frankenthal

1



Dr. Arnd Reinefeld
25.08.1946
Werkleiter der SÜDZUCKER AG
Mannheim/Ochsenfurt,
Werk Offstein
Grünstadt

1



Dr. Sven Bischoff
03.07.1968
Geschäftsleitung der
Privatbrauerei
Bischoff GmbH & Co. KG
Winnweiler

3



Dipl.-Ing. Egon Heberger
06.07.1944
Heberger Bau AG
Schifferstadt

1



Axel Rohr
19.01.1963
Geschäftsleitung der
Wolfgang Rohr
GmbH & Co. KG
Waldsee

1



Dr. Gerhard F. Braun
25.11.1955
Geschäftsleitung der
Karl Otto Braun GmbH & Co. KG
Wolfstein

3



Günther Koch
22.03.1949
Vorstand der Pfalzwerke AG
Ludwigshafen

1



Dr. Volker Schäfer
31.03.1958
Geschäftsführer der
Schäfer-Additivsysteme GmbH
Ludwigshafen

1



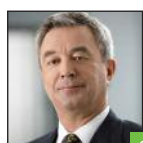
Johannes Heger
14.04.1966
Geschäftsführer der
HegerGuss GmbH
Enkenbach-Alsenborn

3



Thomas Kübler
10.03.1964
Geschäftsführer der Kübler GmbH
Ludwigshafen

1



Dr. Wolfgang Schmitt
05.11.1951
Sprecher des Vorstandes der
KSB Aktiengesellschaft
Frankenthal

1



Dr. jur. Eduard Kulenkamp
02.05.1945
Mitglied des Vorstandes
der Gebr. Pfeiffer AG
Kaiserslautern

3



Dipl.-Ing. (FH) Raimund Lehnen
12.01.1960
Geschäftsleitung der
Druckerei Lehnen
GmbH & Co. KG
Neustadt a.d.W.

1



Dr. Harald Schwager
14.05.1960
Mitglied des Vorstandes der
BASF SE
Ludwigshafen

1



Martin Putsch
31.07.1967
Geschäftsleitung der Putsch
GmbH + Co. KG
Kaiserslautern

3



Dipl.-Kfm. Frank Mayer
26.08.1960
Geschäftsleitung der
Privatbrauerei
Gebr. Mayer GmbH & Co. KG
Ludwigshafen

1



Ralf Jourdan
15.06.1967
Geschäftsleitung der Nolte
Möbel Industrie Holding
GmbH & Co. KgaA
Germersheim

2



Axel Schramm
03.09.1956
Geschäftsführer der Schramm
Werkstätten GmbH
Winnweiler

3



Axel Muhl
29.10.1965
Geschäftsführer der
Wellpappenfabrik GmbH
Grünstadt

1



Willi Kuhn
08.07.1945
Geschäftsführer der Gebr. Kuhn
Baustoffhandels-
Gesellschaft mbH
Jockgrim

2



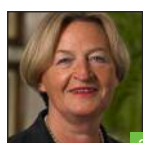
Carl August Seibel
01.05.1958
Geschäftsführer der Josef Seibel
Schuhfabrik GmbH
Hauenstein

4



Dr. Ing. Christian Pawlik
10.11.1958
Vorstand der Joseph Vögele AG
Ludwigshafen

1



Sibylle von Schaabner
09.09.1949
Hammermühle GmbH
Kirkweiler

2



Heike Werle
23.12.1967
Geschäftsführerin der
Merkur Druck Werle GmbH
Zweibrücken

4



Dr. Thomas Pfeiffer
28.07.1969
Geschäftsführer der
Türmerleim GmbH
Ludwigshafen

1



Dr. Wolfgang Schäfer
16.05.1947
Geschäftsführer der Stabila
Messgeräte Gustav Ullrich GmbH
Annweiler

2



Michael Wöhler
05.08.1966
Geschäftsführer der
Terex Demag GmbH
Zweibrücken

4

IHK-WAHL 2010

WAHLGRUPPE II - EINZELHANDEL - 15 SITZE (Die Ziffern bezeichnen die 4 Wahlkreise)



Mike Burkhardt
29.11.1960
Inhaber der Firma Kaufhaus
Birkenmeier e.K.
Frankenthal

1



Markus Schmitt
14.05.1967
Geschäftsführer der Modehaus
Schmitt GmbH
Neustadt a.d.W.

1



Ralf Hechler
06.09.1971
Inhaber der Firma Sporthaus
Ralf Hechler e.K.
Ramstein-Miesenbach

3



Ralf Hellriegel
04.03.1959
Geschäftsführer der Hellriegel
Textiles Wohnen GmbH
Neustadt a.d.W.

1



Wolfgang Dietz
18.11.1965
Inhaber der Firma August Klein
Inh. Wolfgang Dietz
Bad Bergzabern

2



Matthias Pallmann-Heger
25.03.1966
Geschäftsführer der Karl
Pallmann GmbH
Kaiserslautern

3



**Dipl.-Bauingenieur
Albrecht Hornbach**
24.10.1954
Vorstandsvorsitzender
der Hornbach Holding AG
Neustadt a.d.W.

1



Angelika Hirsch
30.03.1958
Handel mit Stoffen, Wolle,
Kurzwaren und Nähmaschinen
Bad Bergzabern

2



Dr. jur. Peter Ritter
19.07.1945
Geschäftsleitung der Torpedo-
Garage Ansorg, Herrmann und
Thomas GmbH & Co. KG
Kaiserslautern

3



Steffen Jost
28.07.1958
Geschäftsführer der
Jakob Jost GmbH
Grünstadt

1



Dirk Kunstmann
16.09.1969
Komplementär der Mode-
+ Sporthaus Meier KG
Kandel

2



Birgit Neuhardt
20.06.1957
Inhaberin der Firma
Sport-Franck
Zweibrücken

4



Marcus Keller-Leist
26.09.1972
Schuh-Keller KG
Ludwigshafen

1



Ralph Leibbrand
08.08.1972
Inhaber der Leder-Horn
Ralph Leibbrand e.K.
Landau

2



Heiner Wöfling
25.12.1957
Komplementär der C. Wöfling KG
Pirmasens

4

WAHLGRUPPE III - GROSS- UND AUSSENHANDEL SOWIE HANDELSVERTRETER/-VERMITTLER - 6 SITZE



Michael Ehmke
18.07.1969
Industriervertretung für
Heizung und
Sanitärprodukte
Neustadt a.d.W.



Ulrike Hopfe
19.07.1952
Inhaberin der Firma Eidt
Elektrogroßhandel
Ludwigshafen



Dieter Kissel
02.08.1954
Geschäftsleitung der Fa. Frey
& Kissel - Wilhelm Schacherer
GmbH & Co. KG
Landau



Raphael Herbig
12.03.1960
Geschäftsführer der
VON DER HEYDT GmbH
Speyer



Alois Kattern
18.02.1950
Vorstandsvorsitzender
der WASGAU Produktions &
Handels AG
Pirmasens



Robert Weimann
06.08.1965
Inhaber der Weinagentur
Robert Weimann e.K.
Ludwigshafen

IHK-WAHL 2010

WAHLGRUPPE IV - DIENSTLEISTUNGEN - 24 SITZE (Die Ziffern bezeichnen die 4 Wahlkreise)



Martin Becker
02.04.1956
Geschäftsführer der IBH
Engineering GmbH
Ludwigshafen

1



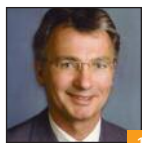
Herbert Schenkel
06.08.1964
Prokurist der ISD – Industriereserve
für Datenverarbeitung GmbH
Ludwigshafen

1



Annemarie Becker
01.08.1936
Geschäftsführerin der Jakob
Becker Entsorgung-GmbH
Mehlingen

3



Dr. Michael Böhmer
07.02.1958
Geschäftsführer der Fa. RTG
Revisions- und Treuhand GmbH
Dr. Böhmer & Partner, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und
Steuerberatungsgesellschaft
Ludwigshafen

1



Diana Schmelzer
18.01.1967
Geschäftsführerin der
Günther Schmelzer GmbH
Ludwigshafen

1



Michael Blauth
10.09.1962
Geschäftsführer der WR Security-
und Bewachungs-GmbH
Kaiserslautern

3



Frank Dupré
11.10.1954
Geschäftsführer der C. Dupré
Umwelttechnik und Container-
Service GmbH
Speyer

1



Wolfgang Schneider
21.12.1947
Geschäftsführer der
Holiday-Park GmbH
Haßloch

1



Willi Fallot-Burghardt
15.02.1961
Geschäftsführer der PRE GmbH
Kaiserslautern

3



Barbara Hornbach
25.08.1964
Prokuristin der CORIVUS AG
Neustadt a.d.W.

1



Klaus Schulz
15.08.1959
Vorstand der SHE
Informationstechnologie AG
Ludwigshafen

1



Stefan Krieger
08.03.1961
Geschäftsführer der HYDRO-Ingenieure
Energie & Wasser GmbH
Kaiserslautern

3



Dr. Ing. Burkhard Kemmann
05.09.1948
Geschäftsleitung der B+B
Unternehmensberatung
GmbH & Co. KG
Bad Dürkheim

1



Thomas Hirsch
30.04.1967
Geschäftsführer der Stadtholding
Landau in der Pfalz GmbH
Landau

2



Jörg Voigt
25.10.1959
Geschäftsführer der WSS GmbH
Enkenbach-Alsenborn

3



Ralf Marohn
01.04.1967
Geschäftsführer der FAR EASTERN – Fernost Beratungs- und
Handelsgesellschaft mbH
Ludwigshafen

1



Klaus Pressler
23.09.1964
Vorstand der Südpfalz-Leergut
Vereinigung zur Wiederaufbereitung
von Getränke-Leergut eG
Offenbach

2



Thomas Kelbling
01.02.1959
Geschäftsführer der Campus
Wellness + Sports GmbH
Pirmasens

4



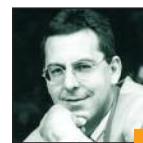
Dipl.-Kfm. Peter Muhlert
24.03.1949
Geschäftsführer der
Peter Muhlert GmbH
Ludwigshafen

1



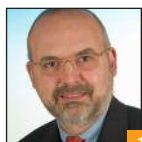
Dipl.-Ing. Wilhelm Sattelkau
10.09.1956
Vorstand der Logocom
International AG Landau

2



Franz-Werner Seibel
23.06.1960
Gesellschaft für Fachberatung
FWS-Consult
Hauenstein

4



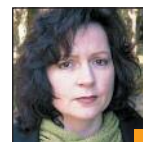
Günter Ruland
10.05.1954
Geschäftsführer der RULAND
Engineering & Consulting GmbH
Neustadt a.d.W.

1



Michael Zeyen
03.11.1962
Geschäftsleitung der Vancom
GmbH & Co. KG
Landau

2



Petra Stricker
06.11.1959
Inhaberin der FORMART
culture e.K.
Zweibrücken

4

IHK-WAHL 2010

WAHLGRUPPE V - KREDITINSTITUTE UND VERSICHERUNGSGEWERBE - 5 SITZE



Dieter Bertram
27.09.1956
Deutsche Bank AG
Kaiserslautern



Franz Link
07.01.1953
Sparkassendirektor,
Vorsitzender des Vorstandes der
Kreissparkasse Kaiserslautern
Kaiserslautern



Dr. Wolfgang Thomasberger
02.12.1960
Vorstand der VR-Bank
Rhein-Neckar eG
Ludwigshafen



Alexander Detzner
04.11.1975
Inhaber der Detzner e.K.
Freisberg



Walter Stahl
16.08.1955
Geschäftsführer der Stahl und
Hellmann GmbH
Ludwigshafen

WAHLGRUPPE VI - VERKEHR UND NACHRICHTENÜBERMITTLUNG - 3 SITZE



**Dipl.-BW (FH)
Henriette Koppenhöfer**
08.09.1963
Geschäftsführerin der
Koppenhöfer Internationale
Speditionsges. mbH
Frankenthal



Dipl.-Kfm. Wolfgang Rempel
08.09.1951
Geschäftsführer der RWL
Rempel + Wittmann
Logistik GmbH
Hettlenleidelheim



Franz Wittmann
06.08.1942
Geschäftsleitung der FWT Franz
Wittmann Transport-
Spedition GmbH & Co. KG
Neuhofen

WAHLGRUPPE VII - HOTEL- UND GASTSTÄTTENGEWERBE - 6 SITZE



Herbert Boller
16.09.1941
Dienstleistungen im Rahmen
der Hotellerie u. Gastronomie
Bad Dürkheim



Frank Darstein
11.12.1959
Hotel und Gastronomiebetrieb
„Darstein“
Altrip



Thomas Langhauser
02.03.1964
Inhaber Café und Restaurant
Gutshof „Ziegelhütte“
Edenkoben



Stefan Charlier
12.12.1946
Geschäftsleitung der Pfalzhotel
Asselheim GmbH und Co. KG
Grünstadt



Eric Kunz
06.08.1971
Geschäftsleitung der Hotel
Restaurant Kunz GmbH & Co. KG
Pirmasens



Roland Zadra
03.07.1958
Komplementär der Roland Zadra
Hotellerie Service KG Romantik-
Hotel Landschloss Fasanerie
Zweibrücken



Gabi Schönemann/pixel.de

Eher flach

Krisenspuren in der Konjunktur der Metropolregion Rhein-Neckar

„Die schärfste Rezession in Nachkriegsdeutschland hat vergangenes Jahr auch die Wirtschaft der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) stark in Mitleidenschaft gezogen.“ Zu diesem Schluss kommen die Konjunkturexperten der vier MRN-IHKs Darmstadt, Pfalz, Rheinhessen und Rhein-Neckar nach der jüngsten Unternehmensbefragung. Nach ersten Anzeichen einer Belebung in der zweiten Jahreshälfte 2009 bleibt Anfang 2010 aber offen, ob bereits der Weg für einen selbsttragenden Aufschwung geebnet ist oder die Erholung nochmals ins Stocken geraten könnte.

Die Konjunkturexperten der MRN-IHKs ziehen ihre Schlüsse nach der Befragung von rund 2.500 Unternehmen (überwiegend Handelsregisterfirmen) aus den Wirtschaftssektoren Industrie, Handel und Dienstleistung, die auch einen Großteil der rund 792.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten repräsentieren. Trotz erkennbarer Risiken mehrten sich Anfang 2010 die Hoffnungen der Wirtschaft auf eine nachhaltige Belebung.

Mehr Zuversicht

Inzwischen rechnet fast ein Drittel der Unternehmen mit einer wirtschaftlichen Erholung im Verlauf dieses Jahres. Diese Zuversicht wird vor allem durch die Erwartung genährt, dass das Exportgeschäft im Laufe dieses Jahres wieder deutlich anziehen und die stark exportorientierte Wirtschaft in der MRN davon in besonderem Maße profitieren wird. Skeptisch ist man indessen im Handel. Insgesamt deuten sowohl die Investitions- als auch die Beschäftigungspläne der Wirtschaft darauf hin, dass der konjunkturelle Aufwärtspfad wohl flach verlaufen wird.

Momentan sei, trotz deutlich niedrigerer Arbeitslosenzahlen als bislang vorhergesagt, noch keine Entwarnung für den Arbeitsmarkt möglich, sagen die IHK-Experten. Ein nennenswerter Anstieg der Arbeitslosigkeit könnte die wichtige Konjunkturstütze Konsum schwächen. Hinzu komme, dass der Schub durch die staatlichen Konjunkturprogramme langsam vererbe.

Geschäftsklima

Zu Jahresbeginn 2010 bewerten die Unternehmen ihre geschäftliche Lage überwiegend als befriedigend (53 Prozent), sie wird aber insgesamt schwächer beurteilt als ein Jahr zuvor. Ein gutes Geschäftsklima melden heute 20 Prozent (Jahresbeginn 2009: 27 Prozent) und zugleich klagen 27 Prozent (22 Prozent) über eine schwache Geschäftstätigkeit. Ein Blick auf die drei Wirtschaftszweige zeigt, dass alle Bereiche gleichermaßen von dem Abwärtstrend betroffen sind, die geschäftliche Situation im Dienstleistungsgewerbe aber dennoch überdurchschnittlich bleibt.

Geschäftserwartungen

Die Hoffnung auf eine grundlegende Besserung der aktuellen wirtschaftlichen Lage steigt deutlich. Für die kommenden zwölf Monate rechnen inzwischen mehr als 30 Prozent der befragten Unternehmen über alle Branchen hinweg mit einer konjunkturellen Erholung (Jahresanfang 2009: elf Prozent), 48 Prozent (38 Prozent) erwarten einen gleich bleibenden Trend und nur noch jeder Fünfte (51 Prozent) befürchtet eine Eintrübung. Während sich die Industriebetriebe überdurchschnittlich zuversichtlich zeigen, blei-

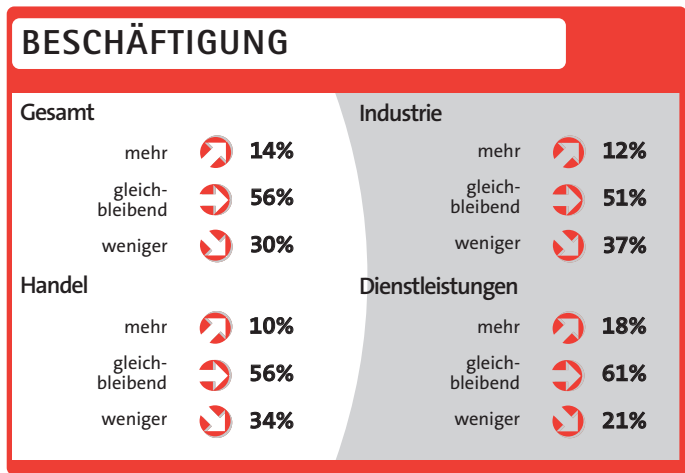
ben die Handelsunternehmen in der MRN mit Blick auf ihre geschäftliche Perspektiven skeptisch.

Export

Das Exportgeschäft wird in diesem Jahr deutlich an Fahrt aufnehmen. So rechnen am Jahresanfang 2010 39 Prozent der befragten Industriebetriebe mit einer dynamischen Entwicklung und jeder Zweite erwartet einen konstanten Trend. Nur noch 11 Prozent der Unternehmen befürchten, dass die Auslandsnachfrage in den nächsten zwölf Monaten nachlassen könnte.

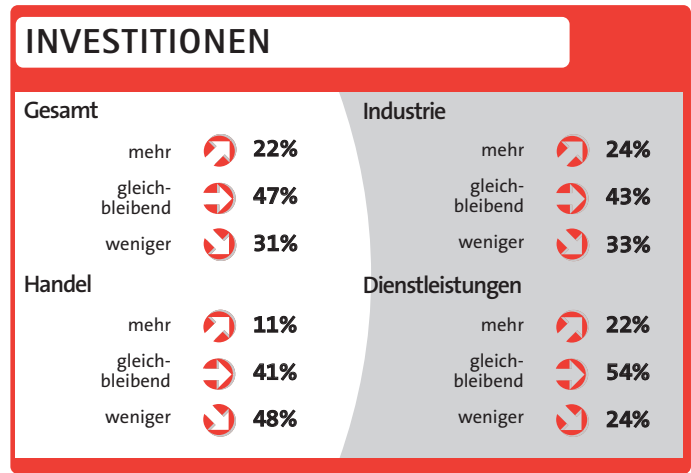
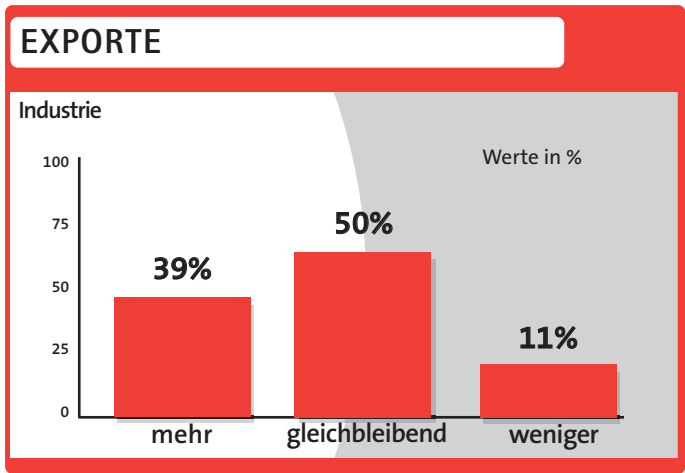
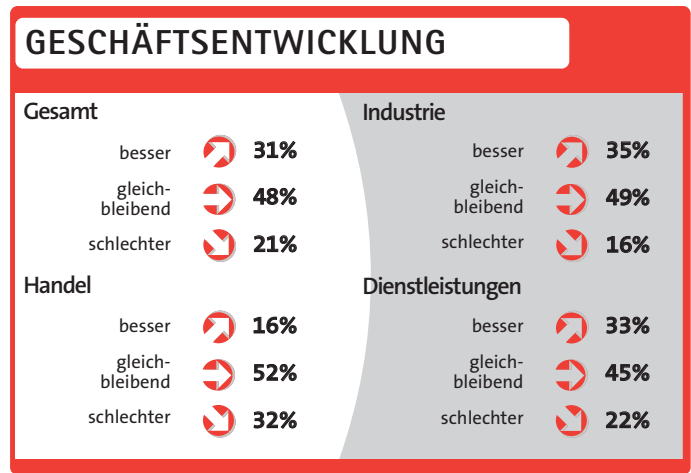
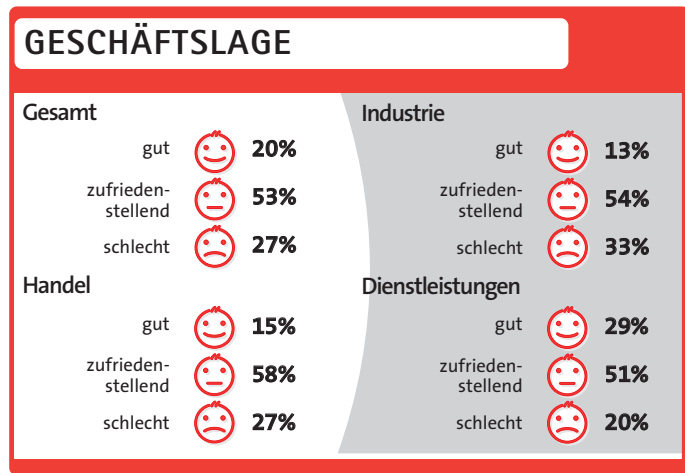
Investitionen

Die Investitionsneigung der Unternehmen in der MRN bleibt auch zu Jahresbeginn 2010 gering, sie hat sich aber im Vergleich zum Vorjahr erhöht. 22 Prozent der befragten Betriebe (Jahresbeginn 2009: 17 Prozent) planen höhere Investitionsausgaben in den kommenden zwölf Monaten, bei 47 Prozent (40 Prozent) wird das Investitionsvolumen auf dem heutigen Niveau verbleiben und 31 Prozent (43 Prozent) denken über eine Verringerung nach. Diese Entwicklung vollzieht sich in allen drei Wirtschaftsbereichen, wobei insbesondere die Handelsunternehmen eine deutliche Zurückhaltung zeigen.



Beschäftigung

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt wird sich auch in den kommenden zwölf Monaten nicht grundlegend entspannen. Im Vergleich zum Jahresanfang 2009 melden unverändert 14 Prozent, dass sie Neueinstellungen erwägen, 56 Prozent (51 Prozent) werden ihren Personalstand auf dem heutigen Niveau halten und drei von zehn Betrieben (35 Prozent) kommen wohl um einen Abbau von Arbeitsplätzen nicht herum. Dabei fallen die Beschäftigungspläne des Dienstleistungssektors günstiger aus als die der Industrie und des Handels.
(tz/red)



Bürgerpreis MRN

Projektideen gesucht

Die Stiftung Metropolregion Rhein-Neckar schreibt in diesem Jahr zum zweiten Mal nach 2008 ihren Bürgerpreis aus.

Gesucht werden noch nicht umgesetzte Projektideen, die das Miteinander in der Region stärken und fördern, eine Zusammenarbeit in der Region initiieren oder Wissen und Erfahrungen in der Region sammeln und gemeinsam regionale Herausforderungen angehen. Bewerbungen können in den drei Kategorien „Junioren“ (Schüler, Auszubildende und Studierende bis 27 Jahre, die ihre Projekte alleine oder im Team entwickeln), „Starter“ (Personen, die ihre Projektidee alleine oder im Team entwickeln) und „Profis“ (Personen, die ihre Projektidee innerhalb einer bestehenden Institution oder Initiative entwickeln) eingereicht werden. Der Bürgerpreis ist in jeder Kategorie mit 10.000 Euro dotiert. Die Preisverleihung findet im Rahmen der bundesweiten Woche des bürgerschaftlichen Engagements am 30. September 2010 im Mannheimer Rosengarten statt.

Bewerbungsunterlagen im Internet unter www.m-r-n.com/buergerpreis, Bewerbungsschluss ist der 30. Juni 2010.

TERMIN

in Vita 2010

12. bis 13. Juni 2010 in Speyer

Schwerpunkt der in Vita 2010 ist die Aufklärungsarbeit in Gesundheitsfragen. Die Angebote auf der Gesundheitsmesse reichen von medizinischen Massagesystemen über Wellness- und Heilbehandlungen bis hin zu Sanitäts- und Reha-technik, Krankenkassen oder Präventionstechniken. Veranstalter sind das Diakonische Werk der evangelischen Kirche der Pfalz und die wivoX-events GmbH, Speyer.

www.invita-speyer.de



Anja Heimann, Inhaberin der Agentur für Kommunikation ALLISMA aus Contwig, war Gastrednerin bei der IHK-Tischrunde Pirmasens-Zweibrücken-Südwestpfalz im März. Ihr Thema: Kommunikation. Gute Kommunikation im Unternehmen sei kein Zufallsprodukt, sondern ein steuerbarer Erfolgsfaktor. Häufig setzten Unternehmen nur auf die Außenwirkung. Unterschätzt werde die interne Kommunikation, obwohl motivierte und informierte Mitarbeiter unternehmerische Wertschöpfung und Erfolg gestalten. Heimann - hier im Gespräch mit Andreas Knüpfer, dem Leiter des IHK-Dienstleistungszentrums Pirmasens – erläuterte den Mitgliedern der IHK-Tischrunde Bausteine und Strategien für eine optimale interne und externe Kommunikation im Unternehmen. Mit Praxisbeispielen verdeutlichte sie, wie sich Kundengruppen nachhaltig und interaktiv erreichen lassen. www.allisma.de und www.pfalz.ihk24.de/ps

Querdenken im John Deere Forum

Prof. Norbert Walter zu Gast bei den Wirtschafts Junioren

Bereits zum dritten Mal fand im Februar das Forum „Querdenken der Wirtschafts-junioren Mannheim-Ludwigshafen“ im John Deere-Forum in Mannheim statt.

Nachdem Tom Buhrow und Prof. Lothar Späth als Querdenker der vergangenen Jahre die Latte recht hoch gelegt hatten, haben die Wirtschafts Junioren mit Prof. Dr. Norbert Walter einen der bekanntesten Ökonomen der Neuzeit als Referenten gewinnen können. An ihm war es, seine Gedanken zum Thema „Europa – Mülstein oder Motor?“ zu äußern. Eingeleitet wurde die mit über 500 Personen besuchte Veranstaltung durch den amtierenden Geschäftsführenden Ausschuss der Wirtschafts Junioren Mannheim-Ludwigshafen. „Den Dingen auf den Grund gehen, Gren-

zen sprengen - eben querdenken“, so umschrieben Nicole Walz und Patrick Pohlmann die Veranstaltungsreihe. John Deere Vice President Sales & Marketing Christoph Wigger titulierte das Querdenken als eine Veranstaltungsreihe, die auf dem besten Wege sei, Kultstatus zu erlangen. Die Moderation des Abends übernahm Volker Auracher, der Professor Walter als einen Mensch vorstellte, der „provokiere und lustvoll Unbequemes“ sage. „Das Thema, dass ich ihnen heute zumuten will, ist mir ein Herzensanliegen.“ Mit diesen Worten begann der ehemalige Chefökonom der Deutsche Bank seinen 75-minütigen Vortrag zur Lage von Europa. Über die Darstellung verschiedener Mülsteine spannte er einen weiten Bogen um die aktuelle Situation in Europa. Dabei war er genauso pro-



vokativ wie konstruktiv. Er zeigte eigene Ansätze zum Thema Wirtschaftskrise, Schattenwirtschaft, Überalterung usw. und empfahl, die Position Europas in der Welt zu überdenken.

www.wirtschaftsjunioren.org



Monika Becker, Grundsatzreferentin im Bereich der Wirtschaftsförderung der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH, Mainz, beleuchtete bei der IHK-Tischrunde Pirmasens-Zweibrücken-Südwestpfalz im Februar die Probleme mittelständischer Unternehmen bei der Finanzierung und stellte die Fördermaßnahmen der ISB vor. Kontrovers wurde insbesondere die Frage diskutiert, ob es eine Kreditklemme gebe, da sich durch die Finanzmarktkrise die Finanzierungsbedingungen für kleine und mittlere Unternehmen erschwert haben. Becker erläuterte, welche Maßnahmen mittelständische Unternehmen ergreifen könnten, um in der dünner gewordenen Luft zu agieren. www.pfalz.ihk24.de/ps und www.isb.rlp.de

Gerade nicht momentan

Mittelstandsfinanzierung: Die IHK berät und hilft

„Money For Nothing“ hieß einer der großen Hits der englischen Rockband „Dire Straits“, deren Bandname – übersetzt etwa Kalamitäten – so recht zur Lage zu passen scheint. „Geld fer umme“, um Pfälzisch zu bleiben, gab’s und gibt’s trotzdem nicht. Doch Rettung ist nah, weil IHK-Mittelstands- und Existenzgründungsexperte Thomas Engel zwar auch keins zu verteilen hat, aber weiß, was zu tun ist, um als mittelständischer Unternehmer oder Existenzgründer monetär nicht auf dem Trockenen zu sitzen.

„Durch die Krise haben sich Umsätze und Ergebnisse vieler Unternehmen nach unten korrigiert, wodurch sich natürlich wiederum das Rating bei Geldgebern verschlechtert und damit auch die Kreditvergabebedingungen.“ Thomas Engel mag keineswegs von einer flächendeckenden „Kreditklemme“ sprechen – „die Unternehmen, die gar kein Geld bekommen, liegen in der Pfalz nach wie vor bei etwa drei Prozent“ – die Vergabesituation sei aber nun doch eine andere. „In den meisten Fällen geht es um den typischen Betriebsmittelbedarf, letztlich um Liquidität, damit, wenn die Konjunktur anzieht, Aufträge vorfinanziert werden können und Zahlungsziele zu bedienen sind. Wer gerade nicht momentan ist, wie die Berliner sagen, hat es bei den Banken oft mit verschlechterten Konditionen oder erhöhten Anforderungen an die Sicherheiten zu tun. Umso wichtiger, dass der Mittelstand in dieser Situation das Beratungs- und Informationsangebot der IHK in Anspruch nimmt.

Vier Säulen

„Traditionell steht das Angebot der IHK auf vier Säulen, sagt Engel:

1. Veranstaltungen zum Thema Finanzierung des Mittelstandes. Die nächste wird am 6. Mai sein und den Titel „Liquiditätsplanung optimieren – Wie stelle ich meine kurzfristige Finanzierung auf gesunde Beine?“ tragen, es wird eine Telefonaktion der IHK mit Experten und „starker Unterstützung“ der Tageszeitung „Die Rheinpfalz“ sein. Weitere Beispiele sind die Gründerfeste, eines am 9. Juni in Ludwigshafen-Oggersheim in den Räumen von Mayer-Bräu und am 28. September in Kaiserslautern an der Uni. Hinzu kommen Angebote auf Existenzgründermessen wie in Landau am 17. April oder beim Existenzgründertag der Metropolregion Rhein-Neckar am 20. November in Mannheim.
2. Dann unsere Informationen in schriftlicher, physischer und elektronischer Form mit Broschüren, Merkblättern und Checklisten. (Auf der IHK-Website www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 515 und 28230)
3. Schließlich das umfangreiche Beratungsangebot. Das kann die telefonische Einstiegsberatung sein, die Erstauskunft in einem

persönlichen Gespräch oder die vertiefende Beratung auf der Basis eines Unternehmenskonzepts, wo mal der Kapitalbedarf dargestellt wird, die wirtschaftliche Entwicklung, die Zukunftsperspektive und wie man vor diesem Hintergrund die Finanzierung des Unternehmens verbessern kann. Das beinhaltet auch die Vorbereitung für den Gang zur Hausbank, Verbindungen und Hilfestellungen beim Gang zu den öffentlichen Förderbanken wie etwa ISB.

4. „Ganz wichtig ist auch die hoheitliche Funktion der IHK, weil wir ja auch bei öffentlichen Finanzierungshilfen Stellungnahmen abgeben“, erläutert Engel. „Da haben wir eine besondere Rolle, etwa bei den Stichworten ‚Öffentliche Bürgschaft‘, ‚Öffentliche Kapitalbeteiligung‘.“ Da ist die IHK Gesellschafterin in den beiden Sonderhaftungsfonds Kreditbürgschaften und Beteiligungsgarantien. Ersteres zur Absicherung von Darlehen der Hausbank oder der öffentlichen Hand, es wird aber auch Hilfestellung gegeben, was die Eigenkapitalausstattung des Unternehmens angeht, wenn eine öffentliche Beteiligung dem Unternehmen zugeführt wird. Da geben wir Stellungnahmen ab, sind aber auch in diesen Sonderhaftungsfonds Mitgesellschafter.

Kredit-Mediator Metternich

Und aktuell komme nun auch noch das Thema Kredit-Mediationsverfahren hinzu, das sich mit dem Namen des früheren ISB-Chefs Hans-Joachim Metternich verbindet und dessen Büro in Frankfurt – Jahresetat fünf Millionen Euro inklusive Mitarbeiter – zwischen abgewiesenen Kreditbedürftigen (mindest 25.000 Euro Kreditanfrage) und Banken vermitteln soll. IHKs und HWKs sollen vor Ort sogenannte Mediationstische einberufen. Nach derzeitigem Kenntnisstand geht man von 30 Fällen pro Jahr und IHK aus, was sich bei allein 80 IHKs bundesweit auf 2.400 Fälle aufaddiert. Weil zum Beispiel Unternehmen in der Sanierungs- und Restrukturierungsphase nicht am Mediationsverfahren teilnehmen können, befürchtet Engel, dass „die Abgrenzung die große Frage sein wird.“

Förderung von Innovation

Zusätzlichen Beratungs- und Hilfebedarf gibt es bei besonders innovativen Unternehmen und Gründern. Hier sind IHK-Technologie- und Innovationsberater Holger Grotelüschen und seine Kollegin Traudel Moll Pfadfinder im Förderdschungel. „Unsere Beratung ist immer projekt-, immer situationsbezogen. Wir werden oft mit der Anfrage konfrontiert, „ich hab da was gelesen, es gibt 1.000 Förderprogramme und ich krieg nie was.“ Grotelüschen wird dann nach einem intensiven Gespräch z. B. auf das Landes-



Wenn's beim Kredit klemmt, hilft nur offene Kommunikation.

förderprogramm „InnoTop“ verweisen (www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 464), „das sehr gut ausgestattet ist“ oder die Bundesför-

derung nach dem „ZIM“-Programm. „InnoTop‘ ist z. B. eine Möglichkeit, die Firmen bei innovativen Vorhaben weiter zu bringen“.

Risiko

Eigenkapitalbeteiligungen wie z. B. Venture Capital – sind landesweit nach Regionen organisiert und stets verknüpft mit regionalen Kreditinstituten. Im Beritt der IHK Pfalz sind das dann die Vc Südpfalz, Vorderpfalz und Westpfalz. Hinzu kommen Entsprechungen auf Bundesebene und der private Venture-Capital-Markt oder das Business-Angels-Netzwerk, das aber eher die Funktion von tätigen Beratern hat statt primärer Geldbeschaffung. „Wichtig ist, dass wir uns von Angesicht zu Angesicht mit den Unternehmern unterhalten, bei unseren Fördersprechtagen zum Beispiel“, sagt Grotelüschchen. (Fred G. Schütz) www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 618.

Kommuniziere modern und offen

Nighswonger: „Kredit“ kommt von „credere“, glauben, vertrauen

„Der Unternehmer von früher hatte sein Einstecktuch, stellte eine Flasche Wein auf den Tisch und sagte, meine Damen und Herren, ich erzähle Ihnen jetzt mal, was gelaufen ist.“ Martina Nighswonger lässt im Gespräch mit dem *Wirtschaftsmagazin Pfalz* keinen Zweifel daran, dass gegen stilichere Garderobe, eine gute Flasche Wein und eine schöne Geschichte prinzipiell nichts einzuwenden ist. Die Geschäftsführerin der GECHM Verwaltungsgesellschaft mbH in Kleinkarlbach lässt aber keinen Zweifel daran, dass das im Dialog mit der Bank heute wohl kaum mehr genügen wird: „Ich kann nur empfehlen, eine moderne Form der Kommunikation zu pflegen.“ Und die ist durchaus anspruchsvoll.

Martina Nighswonger ist nicht nur Chefin einer mittelständischen Firmengruppe mit 100 Mitarbeitern in fünf Firmen, sie war auch viele Jahre lang als Bankerin der Deutschen Bank in Frankfurt unmittelbar für das Mittelstandsgeschäft zuständig. „Ich höre von unseren Geld- und Kreditgebern immer, dass das ziemlich einzigartig ist, was wir machen. Für einen Mittelständler.“

Unser Gebetbuch

„Wir machen jedes Jahr im Frühjahr einen Businessplan. Da ist drin ein Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, eine Art Tagebuch, aber mit sehr viel Inhalt, die Mitarbeiterkennzahlen, was sind die Kunden, was sind die Wettbewerber, was sind die Märkte, eine wirklich sehr ausführliche Geschichte und die jedes Jahr aktuell. Diese dann unterlegt mit der vorläufigen Bilanz, dann kommt dazu eine Kundenplanung, bottom-up, dann eine Planbilanz für das kommende Jahr. Das ist zwar ein bisschen Glas-

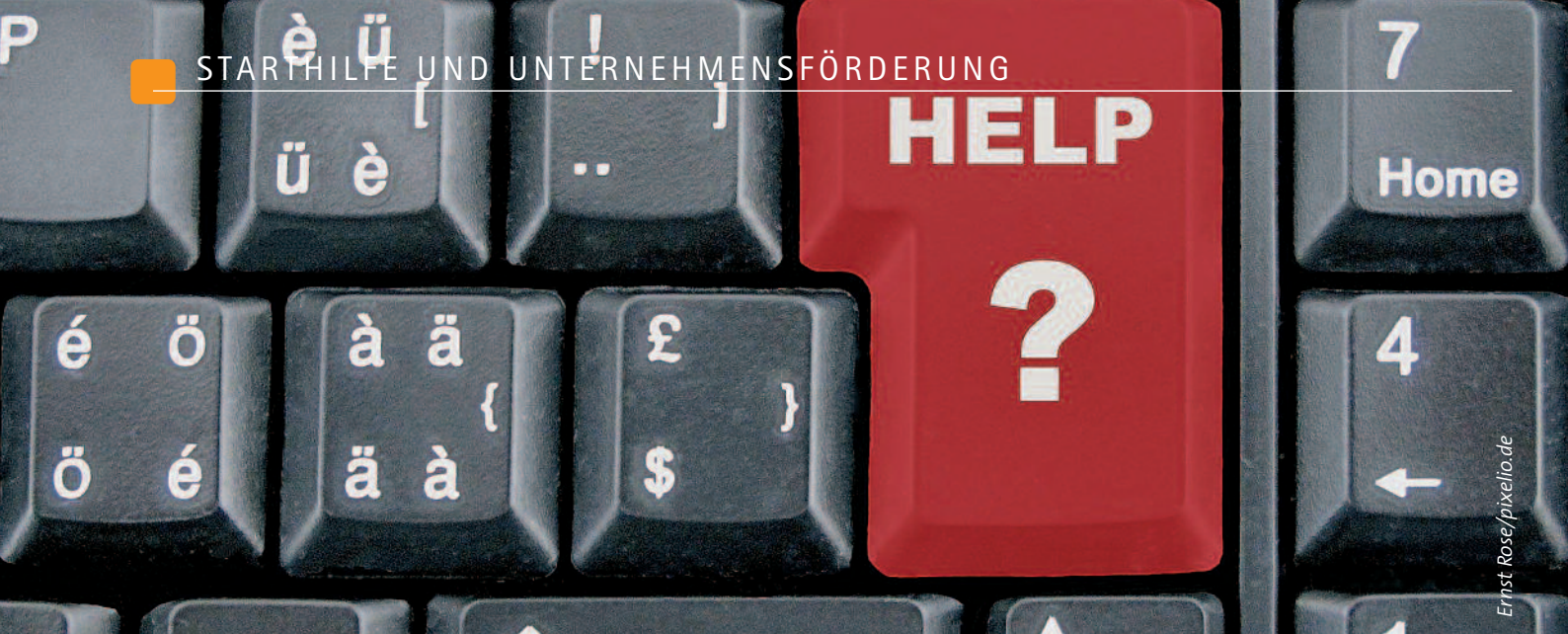
kugel, aber immerhin ein Plan, mit Hinweisen auf Investitionen und Abschreibungen und so weiter.“ Das füllt dann schon mal einen ganzen Ordner und heißt im Hausjargon „unser Gebetbuch“.

Was vielen Unternehmern, vor allem traditionellen Mittelständlern nicht so angenehm ist: „Im Prinzip machen Sie sich gläsern, da gebe ich Ihnen recht. Aber Kredit kommt von credere und das heißt glauben und vertrauen. Je mehr die Bank weiß, umso mehr kann sie mitfühlen“, sagt Nighswonger.

Rating-Tools mit wenig Spielräumen

Nostalgie ist auch das Bild vom Bankdirektor vor Ort, der alle seine Kunden kennt, ein Handschlag ein Handschlag und ein Wort ein Wort war und der auch einen gewissen Entscheidungsspielraum hatte. „Nach BASEL II wurde aber auch das Thema der internen Organisation der Banken dahingehend verändert, dass es vorne im Vertrieb zwar einen Mitarbeiter gab, aber der kann alleine nicht mehr entscheiden. Jetzt gibt es immer noch den im Vertrieb, dann gibt's aber einen am grünen Tisch, der – zumindest damals, als das Konstrukt kam – bewusst den Kunden nicht kennt und sozusagen neutral entscheidet. So wurde die Kompetenz und damit auch die Fachkompetenz vor Ort deutlich beschnitten.“

Aber auch die Rating-Tools der Banken sind automatisiert und dem Bankmitarbeiter bleibt nichts anderes übrig, als deren Ergebnisse umzusetzen. „Aber je mehr ich an Daten, an Input liefere, umso mehr verbessern sich meine Chancen und Bedingungen. Ich kann nur empfehlen: Kommuniziere offen – Kredit kommt von credere.“ (Fred G. Schütz)



Virtuelle Pioniere

Ein Jahr One-Stop-Shop: Vorbild Rheinland-Pfalz

„Ausfüllen, verschicken, warten“, so hat der DIHK in einem Positionspapier zur elektronischen Gewerbeanmeldung das übliche Verfahren pointiert beschrieben. Aber, Rheinland-Pfalz, du hast es besser. In den 28 Starterzentren der IHKs und HWKs hat der sogenannte „One-Stop-Shop“ seine Feuertaufe bei der Gewerbeanmeldung längst hinter sich und ist nun gepflegter Standard und Vorbild für den Rest der Republik. Vorreiter unter den Vorreitern war dabei die IHK Pfalz, die nun schon längst wieder zu neuen Ufern unterwegs ist.

„Gewerbeanmeldung, zumal, wenn es auch noch um den Handelsregistereintrag geht, ist in Deutschland ein langwieriger Prozess, auch im internationalen Vergleich, über den sich besonders Existenzgründer immer wieder beschwerten“, sagt Thomas Engel, bei der IHK Pfalz oberster Existenzgründerberater. „Die einschlägige Dienstleistungsrichtlinie der EU schreibt vor, dass der Prozess der Gewerbeanmeldung elektronisch zu erfolgen hat. Das erfüllen wir in Rheinland-Pfalz bereits grundsätzlich, haben in den One-Stop-Shops viele gute Instrumente und in den Starterzentren einen einheitlichen Ansprechpartner. Wir sind Pioniere in Rhein-

land-Pfalz, auch wenn der Prozess noch nicht vollkommen ist“, sagt Engel.

Bürokratie hemmt

Klar ist aber auch: Bürokratische Hemmnisse sind nach wie vor eine der wichtigsten Barrieren bei der Existenzgründung. Engel eröffnet die Rechnung auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung: „Im Jahr 2050 werden wir 500.000 Betriebe weniger haben als heute, drei statt dreieinhalb Millionen. Diesem Prozess muss man entgegen wirken, weil wir sonst auf der Unternehmerseite ausbluten. Also müssen wir sehen, wo sind die Barrieren, die sich heute Existenzgründern in den Weg stellen, damit wir die möglichst beseitigen. Die elektronische Verfahrensabwicklung bei der Gewerbeanzeige ist dabei ein guter Schritt.“

Klaus Grimmeiß, Leiter des Servicebereichs DV und Unternehmensdaten der IHK Pfalz, weiß aber auch, „dass es nicht um die reine elektronische Übermittlung geht, sonst könnte man ja eine pdf-Datei erstellen und dann per Mail an die entsprechenden Stel-

len rüberschicken.“ Es gehe vor allem darum, „dass diese Daten strukturiert vorliegen, also von Anfang an so aufbereitet werden, dass die empfangende Stelle diese in ihrer Softwareumgebung automatisch weiterverarbeiten kann.“ Wer einmal sein E-Mail-Programm gewechselt hat und die bestehenden Adressdateien in das neue Programm überführen wollte, weiß, wie schnell sich angeblich „problemlos“ in tiefe Verzweiflung verwandelt.

Virtueller Werkzeugkasten

Der elektronische Teil des One-Stop-Shops ist genau genommen ein virtueller Werkzeugkasten, in dem alle notwendigen Formulare und Informationsmaterialien zur Gewerbeanmeldung hinterlegt sind. Wer's ohne Hilfe kann, füllt alles aus und schickt die so erzeugten Unterlagen, derzeit überwiegend noch auf dem Postweg, zu Steuerberater, Finanzamt, Berufsgenossenschaft und was der sogenannten „nachgelagerten Stellen“ mehr sind, die in den Prozess der Existenzgründung und Gewerbeanmeldung eingebunden sind. Die Erleichterung des One-Stop-Shops liegt derzeit also vor allem darin, dass alle Formulare zentral und elektronisch verfügbar sind, der Existenzgründer beispielsweise den steuerlichen Erfassungsbogen direkt von seinem Steuerberater ausfüllen lassen kann, sich die „Papiere“ elektronisch mailen lässt, sie ausdruckt und zum Finanzamt bringt. Noch nicht wirklich elegant, aber besser als alles, was es vorher gab.

Finanzamt als Bank

Denn ein Zeit- und Geldgewinn ist es allemal, wie Thomas Engel vorrechnet: „In der Startphase von Gründungen fallen ja oft hohe Investitionen an. Angenommen, eine Million Euro wird investiert. Weil ich den steuerlichen Erfassungsbogen sehr schnell zum Finanzamt schicken kann, habe ich die Chance, sehr schnell eine Betriebsnummer zu bekommen. Dann kann ich die erste Umsatzsteuererklärung abgeben und bekomme aus dieser Investition von einer Million (zuzüglich Mehrwertsteuer) Vorsteuer von 190.000

Euro zurück. Ich kann also das Finanzamt quasi als Bank nutzen. Schließlich ist Liquidität gerade in der Startphase entscheidend.“

Wie weit man mit Bordmitteln kommt, hängt davon ab, so Grimmeißen, „wie kompliziert ich's mir machen möchte oder muss.“ Wer beispielsweise eine GmbH anmelden möchte, sollte auf die Beratungsleistung des Starterzentrums nicht verzichten. Auch wenn im One-Stop-Shop fast alles hinterlegt ist, was man an Informationen zur Existenzgründung braucht, so rechnet Engel vor, allein zum Thema Gewerbefreiheit gibt es 200 Ausnahmeregelungen, auf die in 70 bis 80 Merkblättern hingewiesen wird. Und weitere Rechtsvorschriften, wenn es um Zulassungsvoraussetzungen geht. Bei der Versicherungsvermittlerrichtlinie beispielsweise übernimmt die IHK die Registereintragung.

E-Government erst am Anfang

Die Leistung der nun abgeschlossenen Pilotphase im letzten Jahr fasst Grimmeißen so zusammen: „Das Neue war die elektronische Übertragung, die Einbindung von Kommunen und dem Statistischen Landesamt Bad Ems, die nun elektronisch weiterfließen können in die Fachanwendungen bei IHKs und HWKs und umgekehrt. Das war aber nur ein erster Schritt. „Was in diesem Jahr folgen soll, ist die verstärkte Zusammenarbeit mit den weiteren Beteiligten. Die Steuerberaterkammer hat schon Interesse bekundet, mit der Berufsgenossenschaft laufen Gespräche, die Finanzbehörden wollen offiziell 2013 den elektronischen Austausch unterstützen, und da werden wir erneut in Rheinland-Pfalz ein Pilotprojekt beginnen. Wir haben die Erfahrung, um beim Deutschland-Online-Projekt mitzuspielen und das Thema E-Government voran zu bringen, das man bisher ja vor allem mit Behördenkommunikation untereinander in Verbindung bringt. Denken wir zum Beispiel an E-Billing, elektronische Gebührenbescheide, die als signierte Dateien verarbeitet, ins Archiv, in die Lagerstandsbuchhaltung und so weiter eingepflegt werden können, wobei der ganze manuelle Aufwand entfällt...“ Die Avantgarde hat also noch genug Weges vor sich, um weiter zu reiten. (Fred G. Schütz)

Gründeroffensive

„Suche: Unternehmen –
biete: Gründergeist“

Das Thema der diesjährigen Gründeroffensive 2010 lautet „Suche Unternehmen – biete Gründergeist“. Dies teilte Wirtschaftsminister Hendrik Hering im Februar in Mainz mit. „Ein Unternehmensstart durch Unternehmensübernahme ist eine große Herausforderung, dazu noch eine von gesamtwirtschaftlicher Bedeutung“, sagte der Minister zum Auftakt der Gründeroffensive.

Jedes Jahr stünden in Rheinland-Pfalz rund 3.800 Unternehmen zur Nachfolge an, rund 320 würden jeweils stillgelegt, weil kein Nachfolger gefunden werde. „Damit gehen Werte, Wissen und auch Arbeitsplätze verloren“, so Hering. Die Gründeroffensive umfasst verschiedene Verwaltungsangebote zur Beratung und zur Finanzierung von Existenzgründungen. Sie wird gemeinsam von verschiedenen Partnern, darunter IHK, HWK, Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH und Wirtschaftsförderinstitutionen getragen. Der Begriff „Existenzgründung“ lässt zunächst daran denken, dass etwas völlig Neues entsteht. Eine Existenzgründung kann jedoch auch darin bestehen, dass man als GründerIn ein bereits bestehendes Unternehmen übernimmt. Diese Form der Gründung bietet genau wie der Neueinstieg Vorteile und Risiken. Zu den Vorteilen gehört, dass das Unternehmen bereits auf dem Markt eingeführt ist - es gibt bereits Kunden und Lieferanten sowie eingearbeitete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit der Gründeroffen-

sive des Landes sollen potenzielle UnternehmensgründerInnen angesprochen und auf die Übernahme als Form der Existenzgründung sowie auf die Beratungs- und Fördermöglichkeiten aufmerksam gemacht werden. Die Gründeroffensive richtet sich zudem an etablierte Unternehmerinnen und Unternehmer, um sie darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig es ist, frühzeitig an die Unternehmensnachfolge zu denken und

sie als eine Strategie zur Unternehmenssicherung zu betrachten. „Viel zu oft wird der Gedanke an die Übergabe verdrängt und damit auch das Ergebnis langer unternehmerischer Leistung gefährdet“, so Minister Hering.

Weitere Infos auf der Homepage des Ministeriums unter www.mwvlw.rlp.de unter dem Stichwort Gründerland Rheinland-Pfalz.

www.pfalz.ihk24.de
Verbraucherpreisindex
 Dokument-Nr.: 2835
 Verbraucherpreisindex für Deutschland
 (Basis 2005 = 100)

| Jahr / Monat | | | | Veränderungen in % | |
|--------------|----------|--------|---------|--------------------|------------|
| 2009 | | 2010 | | Februar 10 | Februar 10 |
| Februar | Dezember | Januar | Februar | Januar 10 | Februar 09 |
| 106,9 | 107,8 | 107,1 | 107,5 | 0,4 | 0,6 |



Minister Hendrik Hering (M.) mit zwei erfolgreichen Nachfolgern: Henning Hofmann (l.), Bäckerei Hofmann in Lambrecht, und Petra Grimm, Steuerberaterbüro Schütz, Grimm & Schierholz in Mainz.



*Ich mach'
mehr aus mir!*

Aktuelle Angebote

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

| | | |
|---|----------------------|----|
| Industriemeister/-in Metall | 19.08.10 - 19.10.13 | KL |
| Industriemeister/-in Elektrotechnik | 29.09.10 - 19.10.13 | LU |
| Industriemeister/-in Mechatronik | 15.01.11 - 26.10.13 | LU |
| Schutz- und Sicherheitskraft | 09.02.11 - 25.09.11 | LU |
| Industriemeister/-in Kunststoff und Kautschuk | 09.02.11 - 16.11.13 | LU |
| Techn. Fachwirt/-in | 13.09.10 – Herbst 13 | LU |
| Techn. Betriebswirt/-in | 24.08.10 – Frühj. 13 | LU |
| Industriefachwirt/-in | 06.09.10 – Frühj. 13 | LU |
| Ausbildung der Ausbilder Vollzeit | 03.05.10 – 31.05.10 | LU |
| Ausbildung der Ausbilder Teilzeit | 10.06.10 – 02.10.10 | LD |

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

| | | |
|---|---------------------|----|
| Anforderungen an Maschinen und Anlagen (CE-Konformität) | 23.03.10 | PS |
| Grundlagen der Hydraulik und Elektrohydraulik | Auf Anfrage | PS |
| Grundlagen der Pneumatik und Elektropneumatik | Auf Anfrage | PS |
| SPS Grundlagen | Auf Anfrage | PS |
| SPS Aufbaustufe | Auf Anfrage | PS |
| Vertriebs- und Beratungsspezialist im Außen- und Innendienst | 28.05.10 – 09.07.10 | PS |

Unser gesamtes Lehrgangsangebot finden Sie unter
www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 379
Lehrgänge und Seminare für Auszubildende: Dokument-Nr. 22538

Alle Themen können auch als geschlossene Firmenlehrgänge und Firmenseminare angeboten werden.

Seminare und Kurzlehrgänge

| | | |
|---|---------------------|----|
| Ausbildung aktuell | 13.04.10 + 06.05.10 | LU |
| Führungskreis für Industriemeister | 19.04.10 – 20.01.11 | LU |
| Argumentations- und Verhandlungsgeschick | 20.04.10 | LU |
| Rhetorik: Grundlagen – Freies Sprechen | 21.04.10 | PS |
| Erfolgreiche Verhandlungsführung im Einkauf | 21.04.10 – 22.04.10 | LU |
| Konflikte als Chance erkennen und erfolgreich lösen | 27.04.10 | LU |
| Kaufmännisches Rechnungswesen für Einsteiger | 03.05.10 – 04.05.10 | LU |
| Abgrenzung zum Jahresabschluss | 05.05.10 | LU |
| Wirtschaftsenglisch Einstieg | 03.05.10 – 09.06.10 | LU |

Zusatzangebote für Auszubildende

| | | |
|--|---------------------|----|
| CNC-Technik Grundstufe | Auf Anfrage | LD |
| Übungen z. Vorbereitung prakt. Prüfung Industriekaufleute | 07.05.10 + 28.05.10 | LU |
| Übungen z. Vorbereitung prakt. Prüfung Industriekaufleute | 20.05.10 + 27.05.10 | LD |
| Übungen z. Vorbereitung Prüfung Kaufl. | | |
| f. Bürokomm: Bürowirtschaft | 20.04.10 – 22.04.10 | LU |
| Vorbereitung a.d. Abschl.prüfg. Metallberufe, Steurgestechn. Pneum. | 22.03.10 – 26.03.10 | LD |

Eine Übersicht anderer Weiterbildungsträger finden Sie unter www.wis.ihk.de



Gegen Jugendarbeitslosigkeit

Deichmann-Förderpreis 2010

Mit dem Förderpreis gegen Jugendarbeitslosigkeit unterstützt Europas größter Schuh-einzelhändler Deichmann Arbeitgeber und Initiativen, die mit ungewöhnlichen Projekten Arbeitsplätze und Ausbildungsmöglichkeiten für benachteiligte Jugendliche schaffen.

Ein besonderes Augenmerk richtet der Förderpreis auf Projekte, die sich bemühen auch wirtschaftlich zu handeln und sich

nicht nur durch öffentliche Mittel finanzieren. Der Deichmann-Förderpreis gegen Jugendarbeitslosigkeit wird in den Kategorien „Schulische Präventivmaßnahmen“ und „Berufliche Förderung durch Unternehmen, Vereine und öffentliche Initiativen“ bewertet.

Bis zum 30. Juni können sich engagierte Betriebe, öffentliche Initiativen und Schulen unter www.deichmann-foerderpreis.de bewerben.

Trainingsmodul Industriekaufleute

Industrielle Geschäftsprozesse

Die neuen Trainingsmodule für Industriekaufleute, die in dieser Broschüre vorgestellt werden, folgen einem völlig neuen Lernkonzept. Sämtliche Inhalte der dreijährigen Ausbildung werden in kleinere Einheiten zerlegt, mit deren Hilfe sich Azubis ihr individuelles Lernprogramm zusammenstellen können.

Die neuen Trainingsmodule ermöglichen angehenden Industriekaufleuten ein individuelles Lernen in unterschiedlichen Fachgebieten. Sie enthalten zu jedem Thema das für die Prüfung notwendige Wissen, zeigen Lösungswege für prüfungstechnische Aufgabenstellungen auf und ermöglichen ein persönliches Wissenstraining mit Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsstufen. Im Rahmen des Prüfungsfachs „Industrielle Geschäftsprozesse“ beschäftigt sich dieser Band speziell mit dem Lernfeld „Leistungserstellungsprozesse“.

Kiehl Verlag, von Dipl.-Hdl. Karsten Beck und Dipl.-Hdl. Michael Wachtler, Broschur, 2009, 148 Seiten, 14,80 Euro, ISBN 978-3-470-59191-9, www.kiehl.de.

TERMINE

Geprüfter Logistikmeister/Geprüfte Logistikmeisterin

Die Logistik hat sich in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor entwickelt, moderne Strukturen und Technologien entfaltet sich. Damit stiegen auch die Anforderungen an die Beschäftigten der Branche und neue Qualifikationsbedarfe entstanden. Um dieser Entwicklung gerecht zu werden, wurde im Jahre 2004 unter anderem die Verordnung über die Ausbildung in den Berufen Fachkraft für Lagerlogistik und Fachlagerist / Fachlageristin erlassen. Ebenso stiegen die Qualifikationsanforderungen an die höheren Hierarchieebenen. Um die optimale Planung des innerbetrieblichen Material- und Informationsflusses eines Logistikunternehmens zu gewährleisten, bedarf es gründlich geschulten Personals auch auf Meisterebene. Vor diesem Hintergrund ist am 1. Februar 2010 die Verordnung Geprüfter Logistikmeister/Geprüfte Logistikmeisterin in Kraft getreten und hat die bisherige Fortbildung Meister/in für Lagerwirtschaft abgelöst. Damit existiert nun ein Qualifikationskonzept, das die aktuellen Regelungen, Tätigkeitsstrukturen und Entwicklungen in der Logistikbranche berücksichtigt.

Die IHK Pfalz trägt dieser Entwicklung Rechnung und bietet an ihren Standorten in Ludwigshafen und in Pirmasens die Fortbildung zum Geprüften Logistikmeister/zur Geprüften Logistikmeisterin an:

Ludwigshafen: ab 23. März 2011

Pirmasens: ab 5. Mai 2010

Zulassungsvoraussetzungen für die Prüfung sind eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in einem anerkannten Ausbildungsberuf aus dem Bereich der Logistik und entsprechende Berufserfahrung.

Ansprechpartnerin in Ludwigshafen ist Roswita Golling, Tel. 0621 5904-1833, roswita.golling@pfalz.ihk24.de, Ansprechpartner für Pirmasens ist Bruno Backes, Tel. 06331 523-2659, bruno.backes@pfalz.ihk24.de

Das komplette Weiterbildungsangebot finden Sie unter www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 379

Heikle Chemie

REACH ist was für Spezialisten Mehr Pragmatismus gefordert

Wenn Sie mit dem Begriff „Verordnung (EG) Nr. 1907/2006“ nichts anzufangen wissen, gehen Sie möglicherweise unbeschwerter durchs Leben. Unter dem Namen REACH ist die EU-Chemikalienverordnung aber durchaus auch Laien bekannt. Wo REACH gilt, also in der EU, dürfen nur registrierte chemische Stoffe hergestellt, importiert und in Umlauf gebracht werden. Die erste Registrierungsfrist läuft zum 30. November dieses Jahres aus. „Muss nicht, ist aber durchaus wahrscheinlich,“ befürchtet Dr. Hubert Lendle, Geschäftsführer des Landesverbandes Rheinland-Pfalz des Verbandes der Chemischen Industrie, „dass einige Unternehmen diese Frist nicht packen werden“. Und das liegt nicht primär an den Unternehmen.

„Aus REACH darf kein bürokratisches Monster entstehen“, sagt auch Dr. Tibor Müller, Leiter des Geschäftsbereichs Innovation und Umwelt bei der IHK Pfalz. Dr. Hubert Lendle drückt das so aus: „Wir haben gesagt, die Ziele von REACH sind richtig, aber der Weg ist komplex und wir würden es vorziehen, einen anderen Weg zu gehen. Die chemische Industrie hat sich eindeutig dazu bekannt: Wir wollen für unsere Produkte kämpfen, dass sie sicher sind, dass sie sicher angewendet, dass sie sicher entsorgt werden. Wir hatten also bei der Entstehung von REACH keinen Grundsatzstreit, sondern nur einen über den Weg.“

Alles ECHA

Als zentrale Schaltstelle für REACH wurde ECHA, die Europäische Chemikalienagentur, in Helsinki eingerichtet, die mit rund 400 Mitarbeitern die technischen, wissenschaftlichen und administrativen Aspekte bei der Registrierung, Bewertung und Zulassung von Chemikalien regelt. Sie nimmt die Registrierungsunterlagen der Hersteller und Importeure entgegen und prüft sie.

Schwierig wird es dort, wo die eingesetzte Software aufeinander passen muss, ganz unvirtuelle Sprachbarrieren bestehen, Formalien einzuhalten sind oder die Erläuterungen zum Gesetz mehrere 10.000 Seiten zählen. Zudem ist eine direkte Kontaktaufnahme zu „meinem“ Sachbearbeiter bei ECHA weder erwünscht noch möglich.

Nicht gut formuliertes Gesetz

Für Lendle ist zunächst klar: „Ein Gesetz, das so viele Erläuterungen braucht, kann kein gut formuliertes Gesetz sein; und die zum Gesetz formulierten Leitlinien sind ja nur Interpretationen. Wir machen Analysen für unsere Mitglieder nach der Maßgabe: Wie muss man das jetzt rechtlich verstehen. Bei den Leitlinien steht



REACH regelt, welche Chemikalien zukünftig in Europa verwendet werden dürfen.

aber immer dabei: Das was gilt ist der REACH-Text und die Leitlinie ist eine Interpretation. Wir raten, sich erstmal an die Leitlinien zu halten, sonst riskiert man, dass man unter Umständen seine Interpretation vor Gericht verteidigen muss – und das ist mühsam. Wo wir in unserer Interpretation deutlich abweichen, versuchen wir, in den Leitlinien Änderungen zu bewirken. Dazu führen wir intensive Gespräche mit der ECHA und der EU-Kommission.“

Hochkomplexe Materie sei das, „eine Sache für Spezialisten“, die in kleinen oder mittelständischen Unternehmen oft gar nicht vorhanden sind. Also muss der Sachverstand im Zweifel extern eingekauft werden. Dass dieser aber ebenfalls von zweifelhafter Qualität sein kann, habe bereits die Phase der Vorregistrierung gezeigt. Nicht jeder Ein-Mann-Consultant konnte halten, was er versprochen hatte.

Passt die Software?

Wichtiger, wenn nicht zentraler Bestandteil des Registrierungsprozesses sind die IT-Werkzeuge, vulgo Computerprogramme, über die das Verfahren abgewickelt wird. REACH-IT ist die zentrale Software. Für die elektronische Erfassung der Registrierungsdaten und -dossiers stellt die ECHA die IUCLID-Software zur Verfügung. Deren Version muss aber mit der aktuellen von REACH-IT harmonisieren. Im Februar wurde auf IUCLID 5.2 umgestellt, weil nur diese mit der aktuellen REACH-IT-Software kompatibel ist. Wer seine Daten aber in der Vorgängerversion IUCLID 5.1 erfasst hat, „ist gebissen, wenn er es nicht vor der Umstellung auf REACH-IT 2.0 geschafft hat, sein Dossier einzureichen. Dann muss alles in IUCLID 5.2 überführt werden und das macht wieder zusätzliche Arbeit.“

Und dann gibt es auch noch das Technical-Completeness-Check-Plug-in, das den Anwender darin unterstützen soll, zu erkennen,



Dr. Hubert
Lendle,
VCI

ob auch alle 10.000 Felder in einem IUCLID-Registrierungsdokument formal komplett ausgefüllt sind. Aber ohne Gewähr: Denn ein ECHA-Gutachter könnte trotz bestandenem Check zu dem Schluss kommen, dass das Dossier nicht korrekt ausgefüllt ist. Oder auch die REACH-IT-Software. Auch kleine, lediglich formale und keineswegs inhaltliche Fehler, können dann zur Ablehnung des Dossiers führen.

Es könnte eng werden

Noch bis zum 30. November müssen rund 4.000 Stoffe bei der ECHA registriert werden (überschlägig 1.000 sind es bereits). Die Unternehmen, vor allem deutsche, waren ausweislich der ECHA-Statistics bereits sehr fleißig. „Die Deutschen haben immer die höchsten Input-Zahlen, zu meist um den Faktor vier höher als das nächstplatzierte Land.“ Trotzdem könnte es, muss es aber nicht, zeitlich eng werden.

„Wir brauchen eine ECHA, die sehr pragmatisch denkt, das ist leider bisher nicht der Fall. Wir würden uns aber wünschen, das man etwas weniger formal vorgeht und das Pragmatische in den Vordergrund rückt und schaut, dass man Dossiers wirklich durch kriegt. Wir fordern keine Fristenverlängerung, aber wir sagen, es muss praxisorientierter vorgegangen werden. Es kann nicht sein, dass wir alle versuchen es rechtzeitig hinzukriegen, und dann scheitert man an kleinen formalen Fehlern. Das ist unsere Sorge.“ Die Wirtschaftsverbände werden ein wachsames Auge darauf haben. (Fred G. Schütz)

Success 2010

Bis zu 50.000 EUR Prämie

Unternehmen aus Rheinland-Pfalz, die innovative Produkte oder Verfahren entwickelt haben, können sich noch bis zum 10. Mai 2010 bei der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH für den Förderwettbewerb „Success“ bewerben.

Die Teilnehmer haben im Rahmen des ISB-Programms „Outputorientierte Innovationsförderung“ die Chance, eine Prämie in Höhe von bis zu 50.000 EUR zu erhalten. Das Programm richtet sich an rheinland-pfälzische Unternehmen mit bis zu 50 Mitarbeitern, die neue Produkte oder Produktionsverfahren entwickelt haben. Voraussetzung ist, dass die erstmalige Markteinführung bzw. die erste Anwendung eines neuen Verfahrens nicht länger als ein Jahr zurückliegt.

Weitere Infos bei der Innovations- und

Technologieberatung der IHK Pfalz, Traudel Moll, Tel. 0621 5904-1640, traudel.moll@pfalz.ihk24.de und www.isb.rlp.de.

Infos gesucht?

Das PIZ KL hilft

Das Patentinformationszentrum Kaiserslautern informiert im Rahmen der Informationsveranstaltung des Transfervereines NAWI der rheinland-pfälzischen Universitäten über Gewerbliche Schutzrechte am 14. April im Wissenschaftspark Trier.

Weitere Veranstaltungen werden in Koblenz und Mainz stattfinden. Sie möchten Patent/Marken oder Geschmacksmusterrecherchen? Oder Sie wollen Ihr Schutzrecht überwachen lassen? Sie interessieren sich für eine Schulung oder Inhouse-schulung? Sie suchen – wir finden. Sie de-

TERMINE

Offener Campus der FH Kaiserslautern

17. und 24. April

Mit allem, was zu Studium und Hochschulleben gehört, präsentiert sich die FH Kaiserslautern beim „Offenen Campus 2010“, dem diesjährigen Tag der offenen Tür unter dem Motto „Wanted: Weltverbesserer dringend gesucht“. Die Veranstaltungen an den Studienorten der FH in Kaiserslautern am 17.04. und in Pirmasens und Zweibrücken am 24.04. bieten speziell Studieninteressierten Informationen und Einblicke, die für eine fundierte Studienwahlentscheidung benötigt werden.

Weitere Infos unter www.fh-kl.de

„IT-Sicherheit in Unternehmen“ – 2. BDSGforum

6. Mai 2010, 9:00 – 17:30 Uhr, Schloss Biebrich in Wiesbaden

Schwerpunktthemen des Forums „IT-Sicherheit in Unternehmen“ sind u.a. Datensicherheit, auch ein juristisches Problem?, IT-Grundschutz: Informationssicherheit ohne Risiken und Nebenwirkungen, ISO27001: Die Zauberformel für gemanagte Datensicherheit. Zielgruppe sind Datenschutzbeauftragte und -verantwortliche, veranstaltet wird das Forum von der Arbeitsgemeinschaft der hessischen IHKs und der IHK Rhein-Neckar, Sonderkonditionen für BvD- und XING-Mitglieder auf Anfrage!

Weitere Infos und Anmeldung unter www.bds-gforum.de und www.amiando.com/BDSGforum.

finieren Ihre Wünsche – wir erarbeiten für Sie die gewünschte Dienstleistung.

Sollten Sie Interesse an diesen Themen haben, lassen Sie es uns wissen. Veranstaltungsort: Wissenschaftspark, Max-Planck Str. 6, Seminarraum E & F, 54296 Trier, Patentinformationszentrum (PIZ) Kaiserslautern Tel. 0631 205-2172, piz@kit.uni-kl.de

Breitbandausbau

Schnelles RLP

Im März eröffnete Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle im Fritz-Walter-Stadion in Kaiserslautern die neue Hochgeschwindigkeitsverbindung zwischen Mainz und Kaiserslautern.

Die Glasfaserstrecke von inexo bringt jetzt breitbandiges Internet für die Kommunen, Gewerbebetriebe und Privatkunden entlang der Trasse. Ein Plus im Standortwettbewerb für die gesamte Region. Doch nicht nur Rheinland-Pfalz profitiert, auch das Saarland und das Großherzogtum Luxemburg gewinnen durch die neue Trasse. Durch sie verkürzt sich die Entfernung von Luxemburg nach Frankfurt um rund 150 Kilometer. Das verbessert die Leistung und verkürzt die Durchlaufzeiten. Die gut 100 Kilometer lange Strecke erschließt zwischen Mainz und Kaiserslautern die Gebiete entlang der A63. Kommunen wie Alzey, Kirchheim-Bolan-

BLITZUMFRAGE

Ist die Verfügbarkeit von leistungsfähigen Breitbandanschlüssen für Ihr Unternehmen ein wichtiger Standortfaktor?

Ja 50 %

Nein 50 %

Sind Sie zufrieden mit dem Angebot von Breitbandtechnologien am Standort Ihres Betriebs?

Ja, leistungsfähige Technologien werden angeboten 58,8 %

Nein, das Angebot ist ungenügend 41,2 %

Basis: Internetumfrage der IHK Pfalz vom 24.02. bis 07.03.2010 mit 34 Antworten.

den, Winnweiler oder Enkenbach-Alsenborn können jetzt mit einer Verbindungsrate von 50 MBit/s und mehr ans Hochgeschwindigkeitsnetz angeschlossen werden.

www.inexo.net

Recyclingbörse Angebote

| Chiffre-Nr. | Bezeichnung des Stoffes | Zusammensetzung | Menge | Anfallstelle |
|--------------|--|---|--|----------------|
| LU-A-1748-2 | Big Bags | Riesensäcke aus Kunstfaser; 900 x 900 x 1.350 mm. Bis zu 1 cbm Fassungsvermögen, bis zu 1 t belastbar. | 500 Stk. à 3,90 € | Kaiserslautern |
| LU-A-1749-2 | IBC, 1.000-l-Tanks aus PE in Metall-Gitterbox | gereinigt | 50 Stk. à 39,00 € | Kaiserslautern |
| LU-A-1772-1 | Degalan PQ 611 | Bindemittel | 18.000 kg | Ludwigshafen |
| LU-A-1812-5 | Einwegpaletten | 1,15 x 1,15 m | unbegrenzt | Billigheim |
| LU-A-1910-1 | Kieselsol KÖSTROSOL 1028 farblos | wässrige, kolloidale, schwach alkalische Kieselsäuredispersion | 34.600 kg, einmalig | Ludwigshafen |
| LU-A-1912-5 | Palettenholz, Transportkistenholz | Einwegpaletten (z. T. Tropenholz), Weichholz (Einstufung: A1) | 40 cbm, Füllmenge ca. 3,5 t, wöchentlich | Germersheim |
| LU-A-1913-3 | gebrauchtes Strahlmittel (Edelstahl) | Grittal GH, Hersteller: Vulkan INOX GmbH | 10 t, 3.000 € | Germersheim |
| LU-A-2102-2 | Zuschnitte mit Noppenschaumkaschierung, Sorte 2.3 BC, Abmessung: 870 x 1130 x 4 mm | Polyurethan-Weichschaumstoff „Komfort-Flex“ auf einen Kartonzuschnitt geklebt | 40.000 Stck. | Kaiserslautern |
| LU-A-2225-2 | Tragevorrichtung (extrudiert), Kleinteile für Lifejackets (Mundstücke etc.) | Polyamid | 20.000 Stck. | Ludwigshafen |
| LU-A-2245-1 | EVA, PP, TPU, EVA Hotmelt, Latex | PP/EVA-Gemisch Regranulat | 20.000 kg, monatlich | Ludwigshafen |
| LU-A-2259-12 | Notebook gebraucht, DELL D610, 100 GB HDD, 1024 MB RAM, DVD/CD-Brenner, 1a Zustand | Näheres siehe: www.ihk-recyclingboerse.de | 2 Stck., regelmäßig, 299,00 € | Neuhofen |
| LU-A-2273-12 | Laserdrucker Lexmark E322 gebraucht, inkl. angebrochenem Toner, USB | voll funktionsfähig | 4 Stck., regelmäßig, 15 € | Neuhofen |
| LU-A-2353-1 | EVA, TPU, PP Regranulat, CD | | 20 t, monatlich | Ludwigshafen |
| LU-A-2361-12 | Ruß Printex 140 U | Spezialruß | 10 kg-Papiersäcke | Ludwigshafen |
| LU-A-2458-12 | Personal Computer HP/Compaq Midi Tower Celeron 1,8 GHz, 512 MB RAM | funktionsfähig Näheres siehe: www.ihk-recyclingboerse.de | 20 Stck. à 44 € | Neuhofen |

In der Recyclingbörse können Unternehmen des IHK-Bezirks kostenlos inserieren. Interessieren Sie sich für eines der Inserate, möchten Sie eine Anzeige aufgeben oder wünschen Sie weitere Informationen? **Wenden Sie sich an die Umweltberatung der IHK, Tel. 0621 5904-1611, Fax 5904-1604, Ludwigsplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen. Sie können die Recyclingbörse auch im Internet unter <http://www.ihk-recyclingboerse.de> abrufen, sowie Ihre Annoncen selbst einstellen.**

IHK-Außenwirtschaftsausschuss unterwegs

Zu Gast bei der Edunburgh Elevator GmbH

„Sicherheit im Außenwirtschaftsbereich“ war das Schwerpunktthema der letzten Sitzung des gemeinsamen Außenwirtschaftsausschusses der IHKs Pfalz, Darmstadt und Rhein-Neckar.

Schon die Gastgeber bürgen mit einem hohen Qualitätsanspruch Ihrer Produkte für sprichwörtliche Sicherheit: Die Heppenheimer Niederlassung des Unternehmens mit Stammhaus in China produziert in Deutschland Aufzugsysteme für Hochhäuser. Ein Vertreter der Bundeswehr informierte die anwesenden Unternehmer über aktuelle Abwehrmaßnahmen der NATO gegen die Piraterie am Horn von Afrika – nur so werde die Sicherheit der weltweiten Warenströme wirkungsvoll garantiert. Sicherheit der Konsumenten vor gefälschten Produkten weltweit kann durch verbesserte Produktkennzeichnungen erreicht werden; ein auf diese Serviceleistungen spezialisiertes Unternehmen präsentierte verschiedene Kennzeichnungsmöglichkeiten für sensible Produkte. Der Europa-Abgeordnete Daniel Caspary berichtete über Außenwirtschaftsthemen, mit denen sich das EU-Parlament zur Zeit beschäftigt: „Große Bedeutung wird hierbei der transatlantischen Partnerschaft beigemessen, da pro Tag ein Handelsvolumen von zwei Milliarden Euro zwischen der EU und den USA fließt. Eine verstärkte wirtschaftliche Partnerschaft der EU mit Afrika soll die Stabilisierung des Kontinents vorantreiben. Für Europas Wirtschaft wird die Sicherheit der Rohstoffversorgung immer entscheidender.“ Abschließend kommentierten die Teilnehmer der Runde kritisch die aktuellen Entwicklungen zum SWIFT-Abkommen.

Weitere Infos bei der IHK Pfalz, Dr. Hans Riemann,
Tel. 0621 5904-1900, hans.riemann@pfalz.ihk24.de.



Der IHK-Außenwirtschaftsausschuss der IHKs Pfalz, Darmstadt, Rhein-Neckar tagte im März in Heppenheim bei der Edunburgh Elevator GmbH.

LINK DES MONATS

Das Portal 21 gibt Dienstleistern einen Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen bei grenzüberschreitender Dienstleistungserbringung, Verbraucherschutzinformationen, zur Aufnahme/Ausübung von Dienstleistungen, zu Rechtsschutzmöglichkeiten und nennt Anlaufstellen. Das Infoportal zur Umsetzung des Artikel 21 der DL-Richtlinie finden Sie unter www.portal21.de. Es wird vom BMWi und BMEVL betrieben.

Neue Russland-Analysen

Forschungsstelle Osteuropa der Uni Bremen

Die Forschungsstelle Osteuropa der Universität Bremen und die Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. veröffentlichen Russland-Analysen über aktuelle politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen.

Diese und weitere Publikationen zu Ländern Mittel- und Osteuropas finden Sie unter dem Länderanalysenportal der Forschungsstelle. Alle Angebote können kostenlos per E-Mail abonniert werden.

Die Analysen erscheinen im Abstand von zwei Wochen, weitere Infos unter www.laender-analysen.de.

KfW-Programm verlängert

Refinanzierung bundesgedeckter Exportkredite

Seit September letzten Jahres bietet die KfW Bank die Möglichkeit der Refinanzierung von Exportkrediten an.

Auf Antrag der Bundesregierung hat die EU-Kommission die Genehmigung für dieses Programms bis Ende 2010 verlängert. Die KfW refinanziert im Rahmen des Programms von Geschäftsbanken vergebene Kredite, die der Finanzierung von deutschen Exporten dienen und mit einer Exportkreditgarantie des Bundes (sog. Hermesdeckung) abgesichert sind. Kreditnehmer ist dabei der ausländische Besteller des deutschen Exportgutes. Das Programm ist insbesondere dazu gedacht, Wettbewerbsnachteile für deutsche Exporteure auszugleichen. Solche Nachteile bestehen etwa dann, wenn ausländischen Wettbewerbern auf Grund nationaler Programme nicht nur Exportkreditversicherungen, sondern auch staatliche Finanzmittel für die Exportfinanzierung zur Verfügung stehen.

Weitere Infos unter www.kfw.de.

Südafrika und die Fußball-WM 2010

Kostenlose Infos der AHK

Die kommende Fußball-Weltmeisterschaft wird zum ersten Mal überhaupt auf dem afrikanischen Kontinent ausgetragen. Südafrika ist im Fokus!

Die weltweite Wirtschaftskrise hat auch Südafrika nicht verschont. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) des Landes wird 2009 voraussichtlich um mehr als 2% schrumpfen. Auch der Außenhandel verzeichnete einen deutlichen Einbruch. Am stärksten von der Krise betroffen sind unter anderem die Automobilindustrie und der Bergbau. Für 2010 und 2011 sind die Aussichten wieder besser. Hohe Staatsinvestitionen in die Infrastruktur, die Fußball-WM 2010 sowie niedrige Zinsen dürften für Aufträge und eine steigende Binnennachfrage sorgen. Positiv dürften sich die staatlichen Infrastrukturinvestitionen auswirken. Etwa 60 Mrd. Euro hat der Finanzminister für die kommenden Jahre für den Ausbau der Infrastruktur vorgesehen. Probleme bereitet dem Land die Stromknappheit, die energieintensive Projekte derzeit schwierig macht. Erst im Oktober 2009 hat Rio Tinto sein Vorhaben aufgegeben, in Coega bei Port Elizabeth in eine Aluminiumschmelze zu investieren. Bis mindestens 2012 wird der Strom knapp bleiben, erst dann gehen die geplanten Kraftwerke ans Netz. Angesichts deutlich steigender Strompreise dürfte Energieeffizienz zu einem zunehmend interessanten Geschäftsfeld werden. Nachdem Jacob Zuma im April 2009 zum neuen Präsidenten des



Landes gewählt worden war, befürchteten einige Vertreter der Wirtschaft einen Linksruck. Derzeit ist aber eher mit der Fortsetzung der pragmatischen Wirtschaftspolitik der vergangenen Jahre zu rechnen. Grund genug für Germany Trade & Invest und die Deutsche Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika (AHK), zu diesem Großereignis sporadisch einen Newsletter herauszugeben: „Südafrika 2010 – Anpfiff“ stellt die einzelnen WM-Austragungsstätten vor, mit besonderem Fokus auf Tourismus, Infrastruktur, Stadionaus- und -neubau sowie Beteiligungsformen an Projekten. Der Newsletter enthält viele wertvolle Hinweise für Unternehmer, die sich über Geschäftsmöglichkeiten zur WM auf dem Laufenden halten wollen.

Anmeldungen für den kostenlosen Versand per E-Mail bei der AHK unter www.germanchamber.co.za.

TERMINE

| | |
|------------|--|
| 20.04.2010 | China: Workshop Personal aktuell |
| 22.04.2010 | Podiumsdiskussion zu Brasilien und Chile |
| 27.04.2010 | Rumänien: Seminar Einkauf |
| 05.05.2010 | Sprechtage Moldau |

Weitere Infos und Anmeldung bei der IHK Pfalz, Petra Trump, Tel. 0621 5904-1901, petra.trump@pfalz.ihk24.de.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen Ludwigsplatz 2-4, Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204 www.pfalz.ihk24.de

Verantwortlich:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.
Tel. 0621 5904-1200
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de
Cordula Häde
Tel. 0621 5904-1202
cordula.haede@pfalz.ihk24.de
Redaktionsassistentin:
Susanne Bähr
Tel. 0621 5904-1201
susanne.baehr@pfalz.ihk24.de

Verlag:

IHK-Magazin Pfalz GbR
Sitz: Landau
c/o ProVerlag GmbH
Hans-Sachs-Ring 85
68199 Mannheim

Verlagsmanagement:

Christian Voigt,
Hans-Sachs-Ring 85
68199 Mannheim
Tel. 0621 84480-0, Fax 84480-33
voigt@proverlag.de
www.proverlag.de

Layout und Herstellung:

DTP-Studio, Michael Bechtold
Schlesierstraße 54b
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-20, Fax 7140-44

Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:

ProVerlag GmbH, Norbert Bleuel
Ilsenklinger Weg 18
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-33
bleuel@proverlag.de

Druck:

pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH
Industriestr.15, 76829 Landau/ Pfalz
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

Anzeigenpreisliste:

Nr. 8 vom 1. Januar 2010
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr
Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Haftung des GmbH-Geschäftsführers

Infoveranstaltung bei der IHK

Am 4. März fand im „Haus der Wirtschaft“ der IHK Pfalz in Ludwigshafen die Informationsveranstaltung „Die Haftung des GmbH-Geschäftsführers“-Haftungsrisiken und Begrenzungsmöglichkeiten- statt.

Rechtsanwalt Dr. Andreas Masuch, Sozius der Kanzlei Melchers aus Heidelberg, referierte vor zahlreichen interessierten Teilnehmern zu Haftungsrisiken eines GmbH-Geschäftsführers. Die Zuhörer erfuhren, dass die „beschränkte Haftung“ der GmbH für den Geschäftsführer nicht gilt. Neben zahlreichen zivilrechtlichen Regelungen zur Haftung des GmbH-Geschäftsführers finden sich auch strafrechtliche Haftungsvorschriften im GmbH-Gesetz, Strafgesetzbuch und in der Insolvenzordnung. Dr. Masuch informierte die Zuhörer darüber hinaus über die wirkungsvolle Begrenzung von Haftungsrisiken.

Informationen zur Haftung des GmbH-Geschäftsführers auf der Homepage der IHK Pfalz unter www.pfalz.ihk24.de, Dok.Nr. 37380 (pdf). Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Ass. jur. Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2020, heiko.lenz@pfalz.ihk24.de.



Viele Interessierte informierten sich bei der IHK Pfalz über die Haftungsrisiken des GmbH-Geschäftsführers.

TERMIN

Deutscher Steuerberaterkongress 2010

3. bis 4. Mai

Der diesjährige Deutsche Steuerberaterkongress in Berlin trägt das Motto „Wachstum fördern – durch verlässliche Steuerpolitik“. Hauptredner sind der Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble und der Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit Dr. Frank-J. Weise. Weitere Infos und Anmeldung unter www.bstbk.de

BEKANNTMACHUNG

Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten bei der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz 2010

Vorsitzender:

Bernhard Kiphuth,

Rechtsanwalt, Syndicus Leiter Recht, Sparkasse Vorderpfalz Ludwigshafen-Schifferstadt, Pf 21 12 09, 67012 Ludwigshafen

Stellvertretender Vorsitzender:

Ass. Heinrich Jöckel, IHK Pfalz, Leiter Recht und Fair Play,

Ludwigsplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen

Beisitzer I. Industrie:

Dr. Sven Bischoff,

Geschäftsführer der Brauerei Bischoff GmbH, An den Hopfengärten 6, 67722 Winnweiler

Dr. Thomas Grieshaber,

Geschäftsführender Gesellschafter der Grieshaber Schifffahrt GmbH & Co KG, Unteres Rheinufer 39, 67061 Ludwigshafen

Georg Konrad Nolte,

Gesellschafter und Mitglied im Aufsichtsrat der Nolte moebel-industrie Holding GmbH & Co. KG, Konrad-Nolte-Straße 20, 76726 Germersheim

Beisitzer II. Handel:

Edmund Keller,

Inhaber der Fa. Schuh-Keller, Wredestr. 10, 67059 Ludwigshafen

Raphael Herbig,

Geschäftsführer der Von der Heydt GmbH, Mausbergweg 3, 67346 Speyer

Beisitzer III. Dienstleistungen:

Germanus F. H. Berger,

Dipl.-Ing. (FH) und Glasermeister, Klausengasse 21, 67433 Neustadt

Helmut Birle,

Geschäftsführender Gesellschafter der Birle Verwaltungs GmbH, Am Harzhübel 67, 67663 Kaiserslautern

Jochen Eckel,

Tischlermeister, Ramsener Str. 4, 67304 Eisenberg

Beisitzer IV. Verbraucher:

Ass. jur. Carmen Gahmig,

Im Oberkämmerer 17, 67346 Speyer

Hannelore Jürges,

Brüsseler Ring 10, 67069 Ludwigshafen

Stadtmarketing mit rotem Faden

Ziele formulieren und verfolgen

Ludwigshafen. Auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Rheinland-Pfalz und des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau trafen sich über einhundert Stadtmarketingverantwortliche aus ganz Rheinland-Pfalz zum Gedankenaustausch in der IHK Pfalz. Partner der Veranstaltung der Landesverband Einzelhandel Rheinland-Pfalz und der Landesverband Rheinland-Pfalz der Bundesvereinigung City- und Stadtmarketing.

Lebendige Innenstädte mit quirligem Geschäftsleben sind heute keine Selbstverständlichkeit mehr. Die Vizepräsidentin der IHK Pfalz, Birgit Neuhardt, wies darauf hin, dass der tiefgreifende Strukturwandel im Handel den klassischen Einkaufslagen in den Innenstädten zusetze. Trotz aller Erfolge beim Stadtmarketing in Rheinland-Pfalz werde es zunehmend schwerer, Mitstreiter gerade für die Innenstädte zu finden, die neben ihrem betrieblichen Engagement Zeit finden, die Stadt als Ganzes zu vermarkten, sagte Neuhardt, die in Zweibrücken ein Sportgeschäft und ein Damenbekleidungsgeschäft betreibt. Sie sehe das Land in der Pflicht, sich mehr für die Innenstädte zu engagieren. Zudem müsse zum Beispiel beim Thema Ladenchluss für mehr Wettbewerbsgerechtig-

keit gesorgt werden und endlich ein BID-Gesetz für Rheinland-Pfalz auf den Weg gebracht werden.

Nach Auffassung von Dr. Joe Weingarten, der das Wirtschaftsministerium vertrat, ist vor allem die konsequente Positionierung und Vermarktung der Innenstädte wichtig. Sie könne dann gelingen, wenn die Kommunen und die Unternehmen in den Innenstädten und hier vor allem der Einzelhandel gemeinsam und abgestimmt in die Zukunft der Innenstädte investierten. Öffentliche und private Aktivitäten müssten ineinander verschränkt werden, um die Innenstädte unverwechselbar zu machen und damit dauerhaft lebendig zu halten.

Der Handelsexperte Dr. Andreas Kaapke erläuterte, wie Service und Dienstleistungsqualität zu einem roten Faden des Stadtmarketing werden können. Ihm folgten zwei Praktiker aus bundesweit beachteten Stadtmarketingprojekten: Angela Nisch stellte dar, wie es im rund 22.000 Einwohner zählenden Nagold (Baden-Württemberg) durch freiwillige Vereinbarungen gelingt, die Stadt als Kaufhaus zu vermarkten. Und Gerold Leppa aus Braunschweig berichtete über das klar konturierte und erfolgreiche Innenstadtmarketing in der zweitgrößten Stadt Niedersachsens.



Die Referenten und Organisatoren diskutierten mit mehr als 120 Teilnehmern beim Stadtmarketingtag am 16. März Möglichkeiten, die Innenstädte besser zu positionieren.



Meldung der Verpackungsmengen

2. Runde endet am 1. Mai

Wer 2009 große Mengen von Waren verpackt hat, muss prüfen, ob er dafür eine Vollständigkeitserklärung (VE) abzugeben hat. Daran erinnert die IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz/Saarland betroffene Unternehmen. Die VE für das vergangene Jahr ist im entsprechenden internetbasierten Register zu hinterlegen. Die Frist für die Meldung 2009, die zweite Hinterlegungsrunde, endet am 1. Mai 2010.

Die IHKs weisen darüber hinaus auf einige Änderungen im Register hin: So ist mit dem Jahr 2009 die Meldung erstmals für ein gesamtes Kalenderjahr notwendig. Zur Abgabe einer Vollständigkeitserklärung verpflichtete Unternehmen müssen zudem Angaben zu Verkaufsverpackungen machen, die nicht beim privaten Endverbraucher anfallen.

Alle Unternehmen, die verpackte Waren für private Endverbraucher „erstmalig in Verkehr bringen“, müssen die Verpackungsmengen bei einem Dualen System lizenzieren lassen. Zusätzlich ist eine Vollständigkeitserklärung zu hinterlegen, sofern eine materialspezifische Bagatellgrenze überschritten wird. Die Freigrenzen betragen: für Glasverpackungen 80 Tonnen pro Jahr oder für Pappe, Papier, Karton 50 Tonnen pro Jahr oder für Kunststoffe, Verbund, Weißblech, Aluminium und ähnliche Materialien 30 Tonnen pro Jahr.

Weitere Informationen zu den Themen VE-Hinterlegung und Verpackungsverordnung finden Sie im VE-Register unter www.ihk-ve-register.de.

Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Dr. Gabriele Brauch, Tel. 0621 5904-1610, gabriele.brauch@pfalz.ihk24.de.

Gespräch mit Ministerrat

„Markenartikel Rheinland-Pfalz“

Mainz. Wie müssen die Rahmenbedingungen gestaltet werden, damit der Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz fit für die Zukunft bleibt - das war das zentrale Thema des Gesprächs des Kabinetts mit den Präsidenten und Hauptgeschäftsführern der Industrie- und Handelskammern. Unter Vorsitz von Ministerpräsident Kurt Beck wurde auch erörtert, wie das Land gestärkt aus der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise hervorgehen kann.

Die gemeinsamen Gespräche haben eine gute Tradition. IHK-Präsident Peter Adrian (Trier) als Sprecher der IHKs sprach von einer „sehr guten Kommunikation mit dem Ministerpräsidenten und dem Ministerrat“. Neben den Wirtschaftsthemen standen aktuelle Fragen der Umwelt- und Energiepolitik, Bildung, Arbeit und Sozialpolitik auf der Tagesordnung.

Aufgrund der großen Bedeutung der exportorientierten Industrie in Rheinland-Pfalz dürfte das Bruttoinlandsprodukt im vergangenen Jahr zwar stärker zurückgehen als im Bund. Erfreulich ist dabei, dass der Anstieg der Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz deutlich niedriger ist als in anderen Ländern, wie zum Beispiel Bayern und Baden-Württemberg.

Die Kreditversorgung der Wirtschaft wird von Landesregierung und IHKs von einzelnen Ausnahmen abgesehen positiv bewertet. Die bei der Umsetzung des Konjunkturpakets II in Rheinland-Pfalz gemachten guten Erfahrungen mit beschleunigten und vereinfachten Genehmigungs- und

Ausschreibungsverfahren sollten auch in Zukunft genutzt werden. Landesregierung und Industrie- und Handelskammern sind sich einig in einem klaren Bekenntnis zum Industriestandort Deutschland. Aktive Industriepolitik in Rheinland-Pfalz zielt auf die Unterstützung wettbewerbsfähiger industrieller Strukturen, auch durch die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft in den Regionen.

Die Sicherung des qualifizierten Nachwuchses sehen IHKs und Kabinett als entscheidende Aufgabe an. Berufliche und akademische Bildungswege zu vernetzen, ist ein besonderes Anliegen. Rheinland-Pfalz war das erste Land, das 1997 den Hochschulzugang für beruflich qualifizierte ermöglicht hat. Mit Sorge betrachten die IHKs dagegen die Haushaltsentwicklung des Landes. Sie plädierten daher für eine gründliche Aufgabenkritik mit dem Ziel, Verwaltungsstrukturen zu verschlanken und Personalkosten einzusparen. Das geplante Landestariftreugesetz wurde kritisch bewertet, die Bereitschaft zur Übernahme der Aufgabe des so genannten einheitlichen Ansprechpartners im Zuge der Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie durch die IHKs wurde erneut betont.

Der Ausbau der Infrastruktur und Abbau von Bürokratie waren weitere Themen des Gesprächs über den „Markenartikel Rheinland-Pfalz“, so der gleich lautende Titel des landespolitischen Forderungspapiers der vier rheinland-pfälzischen IHKs.

Jetzt bewerben:

DIHK und Impulse suchen spannendste Innovationen

Berlin. Unter dem Motto „Potenzial Innovation“ starten der DIHK und das Wirtschaftsmagazin Impulse jetzt einen gemeinsamen Unternehmenswettbewerb. Gesucht werden ab sofort die spannendsten Innovationen Deutschlands!

Voraussetzungen für eine Teilnahme sind u.a.: Das Unternehmen muss mindestens 5 Beschäftigte haben. Die Innovation – Produkt, Verfahren oder Dienstleistung – sollte nicht länger als 3 Jahre auf dem Markt sein. Sie sollte eine breite Anwendungsmöglichkeit und Kostenvorteile bieten sowie Arbeitsplätze schaffen. Einsendeschluss ist der 31. Mai 2010. Die Jury – der die Unternehmerin Leibinger-Kammüller, der Hauptgeschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“, Maurer, sowie die Leiterin des Fraunhofer Instituts System- und Innovationsforschung Prof. Weissenberger-Eibl, sowie DIHK-Präsident Driftmann und Impulse-Chefredakteur Förster angehören – wird dann entscheiden, welches die 10 interessantesten Innovationen sind. Diesen Gewinnern winkt ein publikumsträchtiges Portrait in Impulse. Bewerbungen bitte an: holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de

Weitere Informationen zum Wettbewerb finden Sie im April-Heft von Impulse oder unter www.dihk.de.

Hygieneartikel im Internet:

Kein Widerrufsrecht

Brüssel. Einen Etappensieg in der europäischen Verbraucherpolitik hat der DIHK in Brüssel erzielt.

Im Europäischen Rat wird nunmehr – wie vom DIHK gefordert – darüber verhandelt,

Arzneimittel und Hygieneartikel vom Widerrufsrecht im Internet auszunehmen. Ursprünglich wollte die EU-Kommission es dem Internetkäufer tatsächlich ermöglichen, getragene Unterwäsche, geöffnete Kontaktlinsendosen oder angebrochene

Parfumflaschen innerhalb einer zweiwöchigen Widerrufsfrist kostenfrei zurückgeben. Dies wäre dem Ziel der Politik, den Internethandel zu fördern, zuwidergelaufen und hätte der Branche erheblichen Schaden zugefügt.

Pfälzer Wein- und Sektmesse vom 23. bis 25. April

Einen genussvollen Vorgeschmack auf die Fußball-Weltmeisterschaft liefert die diesjährige „Pfälzer Wein- und Sektmesse“ vom 23. bis 25. April in der Salierhalle in Bad Dürkheim. Neben knapp 400 Pfälzer Spitzenweinen werden auch ein Dutzend Weine aus Südafrika präsentiert: Die Vereinigung Vinissima stellt Weine von ausgewählten Weinmachern vom Kap vor, außerdem werden einige Pfälzer Winzer und Weinmacher, die auch in Südafrika aktiv sind, ihre Produkte von der Südhalbkugel ausschenken.

www.pfaelzer-weinmesse.de



VORSCHAU

Mai 2010

Berufsberatung

Wenn schon, dann gleich richtig: Willi von Lohr, Lokalpolitiker in Hassloch und im Berufsleben immer wieder mit Jugendlichen konfrontiert, deren Ausbildungsreife zu wünschen übrig lässt, hat zusammen mit Mitstreitern den Schülerpass zur Berufsorientierung entwickelt. Alles andere als nur ein Stück Papier, vielmehr ein regelrechtes Kursprogramm mit Zielen und Aufgaben für Schüler, Schule und Eltern.



Arbeitsagentur

Palatia Jazz vom 7. Mai bis 14. August



Rinderspacher

Das Internationale Jazzfestival der Pfalz bietet im 12. Festivaljahr eine erlesene Auswahl mitreißender Jazzprojekte. Der Schwerpunkt des diesjährigen Programms ist dem Europäischen Jazz gewidmet. Herausragende Saxophonisten prägen das Programm, die Veranstalter warten mit Namen wie Jan Garbarek (Foto), David Murray, David Sanborn, Jack Wyllie oder Klaus Gesing auf. Eines der absoluten Highlights wird der Auftritt der fast 80-jährigen Chansonsängerin Juliette Greco am 19. Juni in Pirmasens sein.

www.palatiajazz.de

Vor der Haustür

Frankreich ist eines der beliebtesten Urlaubsziele der Deutschen. Frankreich ist aber auch, nach wie vor und Globalisierung hin oder her, der wichtigste internationale Handelspartner Deutschlands. Wir beginnen im nächsten *Wirtschaftsmagazin* eine lockere Serie, in der wir besonders reizvolle Auslandsmärkte vorstellen. Und der erste davon beginnt bereits kurz hinter der Grenze.



Schütz

„Liselotte“ informiert die Pfalz

Ende März ist die neueste Ausgabe der „Liselotte“, die kostenlos in jeden pfälzischen Haushalt kommt, erschienen. „Das Magazin für die ganze Pfalz“ – so der Untertitel – stattet diesmal der Südwestpfalz einen Besuch ab und wandelt im Kloster Hornbach mit seinem Historama auf Pirmins Spuren. Der Wandermönch hat hier vor mehr als 1.200 Jahren Benediktiner angesiedelt und den Pfälzerinnen und Pfälzern das Christentum gebracht. Seitdem ist der Ort eine wichtige Pilgerstätte auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela. „Liselotte“ wird zweimal im Jahr (März und September) vom Bezirksverband Pfalz herausgegeben.

www.bv-pfalz.de

